

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

251 (28.10.1930)

Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Bezugpreis Die 10 getragene Millimeterweite kostet 12 Pfennig. Gegenüber
angeben und Stützungsstelle 2 Pfennig. Die Restsumme-Millimeter
zu 60 Pfennig o. Bei Wiederholung Reicht nach Zahl, bei Nichtbezahlung be
Wangens, bei geschlicher Bedienung und bei Konten an der Straß tritt o. Erfüllung
und Creditlimiten 10 Karlsruher L. B. o. Schluß der Postzeit-Nachnahme 8 Uhr vormittags

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern
Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk
Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugpreis monatlich 2.50 Mark o. Ober Juliung 2.20 Mark o. Durch die Post
2.60 Mark o. Einzelheft 15 Pfennig o. Erscheint 6 mal wöchentlich
sonntags 11 Uhr o. Postzeitung 2.50 Mark o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsru
her L. B. Waldstraße 28 o. General 7020 und 7021 o. Badischer-Mittel: Durlach, Haupt
straße 9; D. Baden, Jagdstraße 12; Kaffee, Kaiserstraße 2; Offenburg, Hauptstraße 8

Nummer 251

Karlsruhe, Dienstag, den 28. Oktober 1930

50. Jahrgang

Die Städte für Aufgabenabbau

Berlin, 27. Okt. (Eig. Meld.) Der Gesamtverband des Reichs-
bundes tagte hier, um zu der durch das Sanierungsprogramm
Reichsregierung geschaffenen Lage eingehend Stellung zu neh-
men. Der Gesamtverband begrüßt grundsätzlich den Finanzplan
Reichsregierung als einen wichtigen Schritt zur Gesundung der
öffentlichen Finanzen, drückt jedoch seine große Besorgnis darüber
aus, daß das Programm für die durch die Wohlfahrtsverbände
schwer bedrängten Gemeinden im laufenden Rechnungsjahr
keine Hilfe verspricht. Die neuen Steuermöglichkeiten der Not-
verordnung vom 26. Juli 1930 könnten im äußersten Falle einen
Anschluß der gemeindlichen Mehreinnahmen bedeuten. Auch die Neu-
ordnung der Krisenfürsorge vom 11. Oktober er. bringe keine Ent-
lastung für die Gesamtheit der Gemeinden, sondern bedeute für
die, besonders für die unter 10 000 Einwohner, eine Verschlech-
terung ihrer Lage. Staats- und finanzpolitisch sei es nicht vertret-
bar, die Gemeinden zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Verpflichtung

gegenüber dem Heer der Wohlfahrtsverbände auf den gefähr-
lichen Weg erneuter kurzfristiger Verschuldung abzurufen, der
überdies für die Mehrheit der mittleren und kleinen Städte nicht
mehr gangbar sei. Sofortige Notmaßnahmen des Reiches für die
Gemeinden seien daher ein dringendes Gebot der Stunde. Dazu ge-
höre auch weitgehende Arbeitbeschaffung durch günstigere Finanz-
ierung von Notstandsarbeiten in den mittleren und kleinen
Städten.

Schwere Gefahren drohten den Gemeinden auch für 1931, da nach
dem Finanzplan der Reichsregierung der Rückgang an Reichsteuer-
überweisungen für 1931 erheblich höher sein werde, als die Spar-
nisse infolge der Besoldungskürzung. Auf der anderen Seite sei mit
einer Minderung der Ausgaben für Wohlfahrtsverbände kaum zu
rechnen. Daraus ergebe sich die Verpflichtung des Reiches, auch
für 1931 die Gemeinden durch einen Aufgabenabbau als besten
Ausgabenabbau zu entlasten.

Mussolini über europäische Politik

Rom, 27. Okt. Mussolini hielt heute vor den im Palazzo Vene-
zia verammelten Vorständen der faschistischen Provinzverbände
ganz Italiens eine Rede, in der er an seine im Mai in Florenz
und Mailand gehaltenen Reden erinnerte, in denen er jenem alten
heuchlerischen Europa, das in Genf vom Frieden stammelte und
überall um Kriege riefte, die Maske habe herunterreißen wollen.
Diese Reden seien als eine Kriegserklärung aufgefaßt worden,
während man vergessen habe, daß der Krieg gegen das faschistische
Regime seit acht Jahren von Männern, Gruppen, Parteien und
Sekten geführt werde, auf die er in Florenz angesetzt habe.

Das faschistische Regime verleumden, um ihm jeden Kredit zu
nehmen, ist das nicht eine Kriegshandlung? fragte Mussolini. Bald
werden wir auch Kindern die Hände abgehakt haben, wie dies den
Deutschen im Jahre 1914 nachgeahmt wurde, was nicht ausschloß,
daß sich jede Spur dieser verstümmelten Kinder verlor. Wir kämp-
fen gegen eine untergehende Welt, die jedoch noch die mächtige Ver-
treterin gebundener Interessen ist. In den Akten, die Sie hier
lesen — sagte Mussolini — sind Tag für Tag die militärischen
Vorbereitungen aufgeschrieben, die seit 1927, also lange vor meinen
Reden von Livorno, Florenz und Mailand, gegen Italien unter-
nommen worden sind. Hier ist die Liste der aufgestellten Batterien,
der errichteten Forts, der vorbereiteten und angelegten Armierungen.
Das faschistische Italien wird in dem Maße rüsten, wie alle
rüsten. Es wird abrüsten, wie alle abrüsten. Die Revision der
Friedensverträge liegt nicht im hauptsächlich italienischen Interesse,
sondern im Interesse Europas und der Welt. Das ist nicht sinnlos
oder undurchführbar, da diese Revisionsmöglichkeiten auch im Völ-
kerbundspakt vorzusehen ist. Sinnlos ist nur die Behauptung der
Unbeweglichkeit der Verträge. Wer verletzt den Völkerbundspakt?
Diejenigen, die in Genf zwei Kategorien von Staaten geschaffen
haben und für alle Ewigkeit aufrechterhalten wollen, nämlich be-
waffnete und waffenlose. Wie kann man wollen, daß diese Komödie
endlos weitergeht, wenn die Savoir-faire selber anfangen, ihrer
Müde zu werden?

Auf die italienische Donaupolitik übergehend, erklärte Musso-
lini, diese Politik ist durch Lebensnotwendigkeiten diktiert. Wir
suchen unser Gebiet bis zum Letzten auszunutzen, aber es wird bald
mit der stets wachsenden Bevölkerung gesättigt sein.

Rückfluß deutschen Kapitals aus der Schweiz

Wie die „Bosliche Zeitung“ aus Zürich berichtet, ist am Schweizer
Kapitalmarkt ein kräftiger Tendenzumbruch eingetreten.
Auf Grund umfangreicher Verkäufe haben die Kurse, die eine
Zeltlang im wesentlichen durch große deutsche Privatkäufe in die
Höhe getrieben waren, Prozentweise nachgegeben. Die 3 1/2-prozentigen
Bundesobligationen, die Ende September 94 1/2 Prozent
notierten, wurden beispielsweise auf 93 zurückgeworfen. Die
4-prozentige Anleihe des Kantons Bern, die vor etwa 3 Wochen
mit 99 1/2 Prozent emittiert wurde, und ihren Kurs anfänglich auf
100 1/2 verbessern konnte, ist jetzt bereits zu 98 erhältlich. Das
Blatt kennzeichnet diese Bewegung als eine Auswirkung des Zu-
rückfließens deutschen Kapitals von der Schweiz nach Deutsch-
land, die eine Folge der Konsolidierung des Kabinetts Brüning
und der damit eingeleiteten innerpolitischen Beruhigung sei.

Die Beschießung der „Baden“

Bomburg, 27. Okt. Vom Kapitän des Dampfers „Baden“ ist bei
der Bomburg-Amerika-Linie folgendes Telegramm über die Be-
schießung des Dampfers eingetroffen:
„Baden“ auslaufend, alle Kriegsfahrzeuge und Forts grüßend
den Senen der Plage, mit besonderer Ausfahrtslaubnis des
Kommandanten versehen, bei Passieren des Forts Santa Cruz Pfei-
sen abgeben, nachdem „Baden“ Cotunduba passiert hatte, bei
Santa Cruz Granatmörser, Hintermaß über Bord, 26 Tote und
wunde, Namen deutscher Passagiere bereits abgelesen,
Schiffsproviantlicher Reparatur und Ablegen der Verladung ist
bis Montag mittags erforderlich.

Daumen über die folgenschwere Beschießung des deutschen Dampfers
„Baden“ Ausdruck. Die Zahl der Todesopfer der Beschießung be-
läuft sich bisher auf 27. Die brasilianische Regierung hat nunmehr
den Bericht des Hafenmeisters von Rio de Janeiro ausgeben.
Darnach seien alle Schiffsstationen seit zwei Wochen angewiesen
worden, bei der Ausfahrt ihre Wächter entweder durch Signale be-
kannt zu geben oder in nächster Nähe des Forts Santa Cruz vor-
beizufahren. Nur unter diesen Bedingungen sei ihnen die Ausfahrt
gestattet gewesen. Das Fort habe überdies durch eine Signalfolge
angezeigt, daß der Dampfer geschossen sei. Der Kommandant des
Fort Santa Cruz erklärte, er habe zunächst zwei Warnungsschüsse
abgegeben und dann mit einem letzten Geschütz scharf geschossen.
Alle diese Schüsse hätten in der Nähe des Dampfers „Baden“ ein-
geschlagen, doch habe das Schiff daraufhin keine Geschwindigkeit
nur erhöht. Hierauf habe er zwei schwerere Granaten abfeuern
lassen, um die „Baden“ zum Sinken zu bringen. Auch diese Schüsse
hätten den Dampfer nicht getroffen, wohl aber ein vom Fort
Vigia abgefeuerter Schuß, der den Vordermast des Dampfers um-
legte. Durch den herabstürzenden Mast seien dann viele Personen
an Bord des Dampfers getötet und verletzt worden.

Das Grubenunglück im Saargebiet

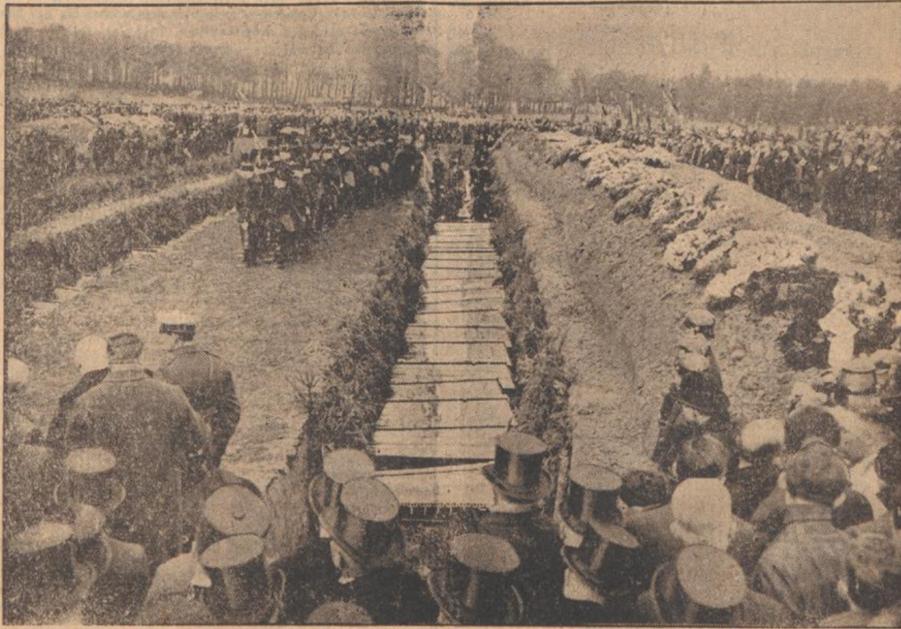
Graben, 27. Okt. Die Bergbauarbeiten auf Grube Max-
bach sind im Laufe der Nacht fortgesetzt worden. Von den Ver-
wundeten sind vier schwer verwundet, vier gestorben, sechzehn leicht
verwundet und einer bereits entlassen. Ueber die Ursache des Unglücks
sind nunmehr als feststehend angesehen worden, daß es sich um eine
Schwefelwasser- und Kohlenstaubexplosion handelt, die dann durch
eine Zündung infolge einer Zündung entstanden ist.

Sieg der Sozialisten im Staate Neuschwaben

Endingen, 27. Okt. Die Wahlen der gesetzgebenden Versammlung
des Staates Neuschwaben haben zu einem Siege der Sozialisten
geführt, die in einem Parlament von 90 Mitgliedern eine Mehr-
heit von 18 Stimmen haben werden, während sie im vorigen Parla-
ment mit 6 Stimmen in der Minorität waren. Der Führer
der Sozialisten von Neuschwaben, Sang, gehört, wie die Wähler
versichern, der äußersten Linken an.

Der Umsturz in Brasilien

Konstantinopel, 28. Okt. (Kundendienst.) In der neuen provisorischen Re-
gierung Brasiliens hat General Tasso Fragoso den Vorsitz
übernommen. Dem Kabinett gehören ferner an: General Meno-
zatti und Vizeadmiral Boronha. Das auswärtige Amt, das
die Leitung des Innern und die Justiz hat Mello Franco inne-
zuhaben, bis ein neues Parlament gewählt sei und eine endgültige
Regierung ernannt habe. Die Übernahme des Außenministeriums
hat Mello Franco bewiesen der Welt, daß auch die provisorische Rege-
rung die freundschaftlichen Beziehungen mit den auswärtigen Mäch-
ten fortsetze.
Der Volkswut über den Umsturz scheint nach den heutigen Er-
scheinungen doch nicht so allgemein zu sein, wie die neuen Mäch-
te in die Welt rufen haben. Im Innern des Landes dauern
Kämpfe fort. Die gegenwärtige Diktatur ist nicht einmal des
sicheren Seeres sicher. In Sao Paulo ist es zu einer Gegenrevo-
lution gekommen. Die Pressezensur verhindert eine weitere Infor-
mation über den Stand der Ereignisse. Montag früh wurde in Rio
de Janeiro heftig gekämpft. Ein Kavallerieregiment und 6 Infan-
teriebataillone waren gegen die neuen Mächte auf die Straße
geführt. Die Hauptstadt gleicht einem Militärlager. Alle Banken
sind geschlossen. Die Regierung behauptet, sie sei der
einzige Herr geworden. Es herrscht jedoch im Regierungslager
eine gewisse Nervosität. Alle Anhänger des alten Regimes sollen verhaf-
tet werden. Außer dem früheren Präsidenten Luis sind bereits
zahlreiche Politiker und einflussreiche Personen im Gefäng-
nis. Darunter auch Britto, der abgetretete Direktor der Staatsbank.
Die Verhinderung Zensur und Telefonierere sämtliche Er-
scheinungen.



Die Bestattung in Alsdorf

Hitler und die Kriegsschuldfrage

Nach seinen eigenen Geheimpapieren reißt für das Zuchthaus

Am Schluß seines bereits behandelten Erwiderungsartikels an Gustav Herze im Völkischen Beobachter hat Adolf Hitler auch zu der Kriegsschuldfrage in Wendungen Stellung genommen, die ganz zu seinen übrigen positiven Ausführungen passen:

„Er wolle nicht über die zu Unrecht behauptete Schuld Deutschlands am Kriege diskutieren, aber er erkläre vor aller Welt, daß das junge Deutschland keine Schuld am Kriege haben konnte und auch keine gehabt hat.“

Ausgezeichnet formuliert, obwohl es eigentlich nur eine Selbstverständlichkeit ausdrückt. Das junge Deutschland, also die Deutsche Republik, kann keine Schuld am Kriegeansbruch von 1914 tragen.

Das haben seit nahezu zwölf Jahren alle deutschen Sozialdemokraten immer wieder hervorgehoben. Was Hitler jetzt so feierlich „vor aller Welt“ erklärt, ist also wahrhaftig keine Entdeckung von ihm.

Aber in dieser Betonung des „jungen“ Deutschland durch Hitler liegt zweifellos eine bewusste Distanzierung vom alten kaiserlichen Deutschland; dessen Schuld oder Mitschuld leugnet er keineswegs ausdrücklich, er will lediglich nicht darüber diskutieren. Auch wir haben immer wieder den Standpunkt vertreten, daß solche Diskussionen völlig zwecklos sind.

Der Versailler Vertrag hat die Schuld des kaiserlichen Deutschland proklamiert; seit der ersten Stunde haben wir gegen den Artikel 231 protestiert, einmal weil dieser einseitige Spruch durch Richter, die selbst Partei waren, unmoralisch ist und zweitens, weil unsere historische Ueberzeugung dahin geht, daß alle Mächte ihren Anteil an Schuld tragen.

Hitler nimmt das feierliche Wortkriegs-Deutschland nicht in Schutz, er plädiert nur für das republikanische Nachkriegs-Deutschland. Er lehnt es also ab, über den Artikel 231 zu diskutieren, da dieser sich nur auf das Vorkriegs-Deutschland Wilhelms II. bezieht. Der Junge macht wahrhaftig erstaunliche Fortschritte seit dem 14. September.

Darf man aber dann fragen, warum keine Partei, als Teilhaberin am famosen Volksgehreben die Unterzeichnung aller Verträge, die auf dem Artikel 231 des Versailler Diktats beruhen, mit Zuchthaus bestrafen wolle. Er selbst gibt ja den Kampf gegen den Artikel 231 auf! So weit sind wir Sozialdemokraten noch nie gegangen, wir halten lediglich diesen Kampf einseitigen für müßig, weil man dadurch lediglich den politischen Wiederaufstieg Deutschlands in der Welt unnötig erschwert.

Hitler ist jetzt wahrlich, nach seinen eigenen Geheimpapieren, reißt für das Zuchthaus. Denn wenn das, was er jetzt in Konsultationen macht, nach nationalsozialistischen Auffassungen nicht „Landesverrat“ sein soll, was dann?

Der Herr Naziminister

Berlin, 27. Okt. (Eig. Draht.) Der braunschweigische Nazi-Minister Dr. Franzen, der zu seiner Wahl zum Nazimitrater in der braunschweigischen Regierung preußischer Amtsgerichtsrat in Kiel war, ist inzwischen aus dem preußischen Justizdienst ausgeschieden. Franzen hat damit einem Disziplinarverfahren gegen sich alle rechtliche Möglichkeit genommen.

Amlich wird mitgeteilt: Der preußische Justizminister hat auf Grund eines Berichtes des Generalstaatsanwalts beim Berliner Landgericht I den Reichsminister des Innern erlucht, die Genehmigung des Reichstags zur Strafverfolgung seines Mitschülers, des braunschweigischen Ministers des Innern und zur Volksbildung Dr. Franzen wegen des Vergehens der Beaufsichtigung herbeizuführen.

Der Reichsminister des Innern hat, wie wir erfahren, an die braunschweigische Staatsregierung ein Schreiben gerichtet, in dem er darauf aufmerksam macht, daß er sich eine Entscheidung hinsichtlich der Auszahlung weiterer Zuschüsse aus dem zum Zwecke des politischen Schutzes bestehenden Fonds an die braunschweigische Staatsregierung vorbehält.

Ueber die Begründung zu diesem Schritt war Näheres noch nicht zu erfahren, doch wird man in der Auffassung nicht fehlgehen, daß er in unmittelbarem Zusammenhang mit der Entscheidung steht, die der Fall Franzen in den letzten Tagen genommen hat. In Berliner politischen Kreisen wird hervorgehoben, daß es Bedenken auslösen muß, wenn ein Minister des Innern, der ja in dieser Eigenschaft der oberste Träger der Polizeigewalt in seinem Amtsbezirk ist, in eine Anklageerbettel verwickelt erscheint, in der es sich um einen Verbruch der unrechtmäßigen Haftbereiung eines wegen Verlesung der Bannmelle Inhaftierten handelt.

Naziheße gegen die Polizei

Die nationalsozialistische Fraktion hat im Reichstag eine große Anfrage wegen angeblicher Uebergriffe der Polizei am Tage der Reichstagsöffnung eingebracht. In dieser Anfrage berufen sich die Nationalsozialisten auf angebliche Augenzeugenberichte, die in der nationalsozialistischen Deutschen Zeitung erschienen sind, und die sich gegen den republikanischen Polizeimajor Heinrich richten, der an dem betreffenden Tag das Kommando hatte. Nach den Augenzeugenberichten soll Heinrich einem alten Mann am Demnial Kaiser Friedr. 10 vor die Brust gestoßen haben, daß er rücklings auf das Pflaster gefallen sei.

Wir erfahren zu dieser neuesten Heße der Nazi gegen die Polizei, daß der angebliche „alte Herr“ ein 45jähriger Student ist, der es nicht für notwendig hielt, der wiederholten Aufforderung der Polizei, weiterzugehen, auch nur irgend was nachzukommen, und der, als ihn Polizeimajor Heinrich etwas sanft anfaßte und zum Weitergehen einlud, plötzlich wie auf Bestellung auf das Pflaster fiel. Polizeimajor Heinrich hat gegen den Herrn Student bereits Anklage wegen Landfriedensbruch erstattet. Er ist ein Augenzeuge, auf den die Nazi stolz sein können.

Hugenberg und Moskau

Ein rechtsstehende Filmkorrespondenz verbreitet die Nachricht, daß durch einen vor kurzem abgeschlossenen Vertrag die Moskauer Regierung der Ufa das Alleinrecht der Verbreitung von deutschen Lehr- und Kulturfilmen in den Lichtspielhäusern Sowjetrußlands erteilt habe.

Die Ufa (Universum Film A.G.) gehört zu einer Reihe von Unternehmungen des deutschnationalen Parteiführers Hugenberg. Für die Gewinnungsbereitschaft der beiden Vertragspartner ist dieser Monopolvertrag ein ausgezeichnetes Beispiel. Während Hugenberg durch die Zeitungen seines Pressekonserns jahraus jahrein den schärfsten Kampf gegen Sowjetrußland führen läßt, unterhält er gleichzeitig enge Geschäftsverbindungen mit der Moskauer Regierung. Andererseits wirkt es ein bezeichnendes Licht auf die „Kulturpolitik“ der Sowjetunion, daß sie ausgerechnet mit dem reaktionärsten Filmruß Deutschlands einen Monopolvertrag für die Verlagerung Rußlands mit Filmen abschließt. Es wäre interessant, die finanziellen Hintergründe dieses seltsamen Handelns kennen zu lernen. Er ist offenbar unter dem Motto „non olet“, auf deutsch Geld stinkt nicht, zustande gekommen.

Kommunistische Banden

Hannover, 27. Okt. (Eig. Draht.) Wie aus Peine gemeldet wird, wurden dort in der Nacht zum Sonntag mehrere Polizeibeamte von einer Bande von 23-30 Kommunisten überfallen. Aus einem Hinterhalt fielen die Handys auf die abmangelnden Beamten her und bearbeiteten sie mit Faustschlägen, Gummiknüppeln und anderen Werkzeugen. Auf die Hilfe der Ueberfallenen eiferten andere Polizeibeamte herbei und nahmen die Verfolgung der Flüchtenden auf. Es gelang, 12 Kommunisten festzunehmen.

Reichsbahn und Arbeitslosigkeit

Trotz Feierschichten weiterer Abbau

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf Mitte voriger Woche die Belegschaft des R.V.M. Karlsruhe die Nachricht, daß in ihrer Werkstätte sofort 25 Mann abgebaut werden müssen und daß ein weiterer Abbau vorzubereiten ist. In den Werkstätten Offenbura, Durlach und Schwetzingen müssen je zehn Mann entlassen werden.

Die Reichsbahndirektion Karlsruhe bekräftigt diese drakonische Maßnahme damit, daß seit der Notverordnung Brüning der Krankenstand so gefallen sei, daß die 1205 Tagewerke, die dem R.V.M. Karlsruhe genehmigt seien, so überschritten seien, daß sie von einer sofortigen Verminderung der Belegschaft nicht mehr abgehen könne. Auch gegenüber den anderen Ausbesserungswerken hat die R.V.M. dieselbe Behandlung für die ansehnlichsten Arbeiterentlassungen zur Sand. Also trotz der gegebenen Zusätze seitens der Reichsbahnhauptverwaltung, daß, wenn die Arbeiterzahl der Ausbesserungswerke sich neben der Beibehaltung der 48 Stundenwoche ohne Lohnausgleich für die 3 Stunden Lohnausfall pro Woche noch eine Feierschicht von 40 Stunden im 4. Quartal des laufenden Jahres gefallen läßt, sie von einer Entlassung bis zum 31. Dezember 1930 absehen will, wird der Arbeiterstand ein neuer Abbau begehrt!

Die Arbeiterzahl steht in dem Voraachen der Reichsbahn einen Wortsbruch und einen standhaften Verstoß gegen Treu und Glauben. Hat denn die Reichsbahn gar kein Gefühl für diese, die härtesten moralischen und sittlichen Grundgesetze der Gesellschaft lebensunterstützende Tatsache?

Wollt der Krankenstand im Monat September so rapid gesunken ist, kann die Reichsbahn nur weiter bestehen, wenn sie, die doch immer noch als ein Unternehmen der öffentlichen Hand angesehen werden muß, das Arbeitslosentum um weitere 25 Prozent vermehren hilft.

Wie aber, verehrte R.V.M., wenn der Krankenstand im laufenden Monat und in den nächsten Monaten wieder zunimmt? Werden dann die Leute wieder eingestellt? Nennt man ein solches Wirt-

schaften, wie es hier vom größten Unternehmen Deutschlands liebt wird, nicht ein unwürdiges von der Hand in den Mund Leben?

Daß die Reichsbahn der Privatindustrie Aufträge im Wert von mehreren hundert Millionen Mark zusammen läßt, hat doch keinen Sinn, wenn sie selbst ihr Personal immer weiter vermindert und aufs Pflaster wirft.

Sie zeigen sich aber auch die doppelt schädlichen Auswirkungen der Brüning'schen Notverordnung. Sie sollte doch den Krankenstand entlasten, aber hier sehen wir, daß sie ihn durch Vermehrung des Arbeitslosenheeres belastet. Denn die Leistungen der Arbeiter sind durch diese Notverordnung so herabgesetzt, daß Arbeiter sich nicht mehr krank melden, wenn er sich krank fühlt, denn Geldnot stimuliert, solange es eben geht.

Diese Tatsache wurde von der empörten Arbeiterzahl der Reichsbahn am letzten Freitag in einer Protestversammlung Volkshaus in Karlsruhe an schlagenden Beispielen beleuchtet. In der Versammlung kam einmütig zum Ausdruck, daß für die Eisenbahner die Stunde nicht mehr fern ist, wenn die Metallarbeiter, den gegen sie geführten Schuss durch die genaue zur Kampfoffensive parieren werden.

Es wurde auch der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Reichsbahn mit dem Oberstarbmachern des Industrieunternehmens an einem Strange zieht und durch ihre rigorosen, unfehlbaren drakonischen Maßnahmen Verwirrung und Zerrissenheit in der Arbeiterzahl zu bringen hofft, um die Ziele der Reaktion und des Faschismus leichter verwirklichen zu können. Die organisierte Arbeiterzahl läßt sich aber nicht verblüffen und nicht täuschen, sie steht mehr denn je zu ihrer Organisation und sucht sie der Reichsbahn trotz immer besser auszubauen, um bei den unausbleiblichen Kämpfen dem Gegner gepannt gegenüberstehen zu können. Sie weiß, daß nur im Zusammenhange ihr Heil liegt und daß der Untergang gewiß ist, wenn sie sich nicht aufrafft und die gemeinsamen und geschlossenen Handeln selbst befreit.

In Braunschweig verboten!

Mit allen Mitteln sucht Naziminister Franzen in Braunschweig die Erörterung seiner Verurteilung zu unterdrücken



Minister Franzen: „Reden die etwa über meinen Fall? Sicherheitsrat werde ich sie auseinanderreißen.“

Unerhörte kommunistische Büterei

Die Ernennung Severings zum preußischen Innenminister, die besonders von allen politischen und sozialen Reaktionskreisen mit einem wahren Wutgeheul aufgenommen worden ist, hat das Hauptorgan der deutschen Kommunisten, Die Rote Fahne, zu einer ungläublichen Büterei gegen Severing veranlaßt. Sie schreibt:

„Wenn jemals die sozialdemokratischen Parteiführer Bluthunde gegen die revolutionäre Arbeiterkraft gestellt haben, dann ist Severing unter allen Bluthunden der schlimmste, tüchtigste und grausamste.“

Severing, der sich noch Sozialdemokrat nennt, hat niemals etwas mit dem Sozialismus gemeinsam gehabt. Er ist der typische Novembergewinnler... Severing spielt nur gegen die Arbeiterkraft den starken Mann. Gegenüber dem Faschismus ist er ein schlotternder Kater, ohne Rückgrat, ohne Ehre, ohne Macht. Severing ist ein summes Polizeigebiet in all seiner Schamheit, ein erbärmlicher Keigling in all seiner Grausamkeit, ein elender Schwächling in all seinem Größenwahn.“

Ergebnis gehört zu Severing wie das Weil zum Senker.“ Es ist nicht nur tief beschämend, sondern auch vom Standpunkt der Arbeiterkraft aus einfach unangehörig, daß ein Blatt, das vorgibt, der Arbeiterkraft dienen zu wollen, so solchen unerhörten Bütereien sich gegen einen Mann verweist, der von früher Jugend an im Dienste der Arbeiterkraft gestanden und sich heroischen bewährt hat. Ist es ein Wunder, wenn die soziale und politische Reaktion täglich ihr Haupt höher erhebt, wenn sie beobachtet kann, daß im Rücken der organisierten Arbeiterkraft ein politisches Gefasel, wie es in den Redaktionen der kommunistischen Zeitungen, mit russischem Geld bezahlt, und bloßlich nur russischen Befehlen folgend, eine Verräterrolle spielt, gegen die ein Jubos Fischer ein Ehrenmann war. Bei den Kommunisten ist die Scham zu den Hundes gelassen und die Erbärmlichkeit vom politischen Prinzip erhoben worden.

Mißwirtschaft bei der Reichsmarine

Kiel, 27. Okt. Das Kieler Schöffengericht hat am Montag nach dreitägiger Verhandlung in der Kieler Marine-Depot-Affäre dreizehn Anklagete, fast ausschließlich Angehörige des Marine-Depots und Kieler Geschäftseleute, zu Gefängnisstrafen von drei Wochen bis zu zehn Monaten verurteilt. Das überaus gelinde Urteil findet seine Begründung nur darin, daß die Anklageten nur einen kleinen Teil der Schuldigen repräsentieren. Die Hauptschuldigen sind nicht gefast worden, und können auch nicht gefast werden, weil es sich bei ihnen um höhere Beamte handelt, bei denen disziplinarische Verfolgungen in Frage kämen.

Internationale Arbeiteraktion für Weltfrieden

Vorschlag der französischen Gewerkschaften

Das französische Nationalkomitee des Allgemeinen Arbeiterbundes (C.G.T.) hat auf Vorschlag von Souhaurz eine Erklärung zugunsten des Friedens angenommen, in der es heißt: „denn je tiefer die Aktion der Arbeiter heutzutage der Forderung des Friedens. Die gegenwärtigen Bedingungen seien die Grundlage der schweren Wirtschaftskrisis. Die Verteidigung des Friedens erhebt sich abertausendfach eine Politik wirksamer Zusammenarbeit, Herabsetzung und Behrängung der Rüstungen als erster Schritt zur allgemeinen Abrüstung müsse zuerst in Angriff genommen werden. Auch müsse eine wirksame Kontrolle der privaten Rüstungsfabrikation eingeführt werden.“

Die sozialistische Wochenchrift „Lumiere in Paris“ befaßt sich in ihrem Leitartikel am Samstag mit dem Problem der Reparationsverträge und erklärt, daß ganz Europa im Grunde solidarisch sein müsse. Wenn Amerika auch jetzt noch zur Annulierung oder Stundung der interalliierten Kriegsschulden bereit ist, so müsse man doch schließlich eines Tages durch die Kraft der Tatsachen dahin gezwungen. Man müsse aber vor allem Frankreich sich genau bemußt sein, daß bei dieser Frage nicht die Interessen Frankreichs allein auf dem Spiele stehen, sondern die der gesamten Welt. Die internationale Arbeiterkraft müsse sich nicht nur für die Abrüstung aller Länder, um die Sache der internationalen Gerechtigkeit und des Friedens, dabei müsse es gleich sein, ob die Arbeiter in Amerika, die für ein Moratorium eintreten, Frankreich oder Deutschlands oder Dr. Schachts Freunde seien. Die Arbeiter verteidigen, sei jedenfalls die des allgemeinen Wohls und der Welt.

Internationale und Arbeitslosigkeit

Köln, 27. Okt. (Eig. Draht.) Im Kölner Rathaus trat Montag die beiden vom Vorstand des internationalen Arbeiterschafsbundes und der Exekutive der sozialistischen Arbeiterpartei national gewählten Kommission zur Behandlung der Arbeitslosenfrage zusammen. Den Vorsitz führt Zitrin, Vorsitzender des internationalen Arbeiterschafsbundes und Brouquere als Vorsitzender der Exekutive der sozialistischen Arbeiterpartei. Anwesend waren: Zitrin (Frankreich), Jacobsen (Kopenhagen), Schepeneels (Genua), Smiths und Kollon (England), von Döberlein (Frankreich), Friedrich Adler (Büch), Kautsky (Österreich), Compton (England) sowie Gillis zum Sekretariat der Internationalen Arbeiterpartei für internationale Angelegenheiten, Kautsky der Forschungsstelle für Wirtschaftspolitik nimmt im Kultur- und Sozialdemokratischen Partei an den Verhandlungen teil. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Zitrin der durch sich selbst herbeigeführten letzten Woche und forderte die Sitten zu erbeben. Dem ADSA wurde eine Sammelaktion gebildet.

Dann trat die Konferenz in eine Generaldebatte ein über das Problem der internationalen Arbeitslosigkeit, ihre Ursachen und ihre Bekämpfung.

Freistaat Baden Landesregierungen und Kohlenpreislenkung

Eine Anweisung des Reichswirtschaftsministers

Der Reichswirtschaftsminister hat am 25. Oktober an die Landesregierungen folgendes Schreiben gerichtet:
Unter Bezugnahme auf die Auseinandersetzungen, die bereits der Presse erfolgt sind, beziehe ich mich mitzuteilen, daß eine von Sonditaten der Kohlenwirtschaft eine Senkung ihrer Preise beschlossen hat. Sobald die Einzelheiten über die in der Zukunft beabsichtigte allgemeine Preisherabsetzung, insbesondere über die Staffelung der Preise, für die einzelnen Sorten bekannt sind, werde ich weitere Mitteilungen folgen lassen. Ich bitte Sie, mit Nachdruck darauf hinzuwirken, daß die Ermäßigung der Produktionspreise sowohl beim industriellen wie beim Hausverbraucher rasches zur Auswirkung kommen. Deshalb ist es absolut notwendig, durch die zuständigen Landesbehörden schon die örtlichen Kohlenhandelsorganisationen zu entsprechenden Preisherabsetzungen zu veranlassen. Dabei werden zugleich die im Handel bisher üblichen Spannen daraufhin geprüft werden müssen, ob sie bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage noch gerechtfertigt sind, da sie eine allgemeine Preislenkung unerlässlich erscheinen. Soweit erforderlich, werden Maßnahmen auf Grund der Anweisung des Reichspräsidenten vom 26. Juli d. J. zu treffen für die nach Paragraph 4 des fünften Abschnittes der Verordnung insofern die Landesregierungen zuständig sind. Weiterhin halte ich für dringend erforderlich, daß die Herabsetzung der Kohlenpreise auch in der Tarifpolitik der Kommunalverwaltungen in geeigneter Weise zum Ausdruck gelangt, damit auch hier die Preislenkung sich bis zum letzten Verbraucher durchzieht. Ich bin daher dankbar, wenn die Landesregierungen ihren Einfluß auf die Preislenkungsbetriebe der öffentlichen Hand entsprechend zur Geltung bringen würden.

Der Finanzminister des dritten Reiches

Der Fiskusminister des dritten Reiches, Herr Graf Helldorf, hat am 26. Oktober in der Reichstagskammer der Abgeordneten folgende Rede gehalten:
Es ist von Interesse, festzustellen, wie ernst sowohl das nationalsozialistische Hauptorgan Der Völkische Beobachter als auch die Provinzialblätter vom Schlage des nationalsozialistischen Führer sich bemühen, die Reichstagsabgeordneten zu verführen. Ein Reichstagsabgeordneter Herr Keil legte letzte Woche im Reichstag dar, wonach der nationalsozialistische Fiskusminister Herr Helldorf am 8. November 1929, einen Tag, bevor er im Reichstag eine Rede hielt, die Sozialisierung der Bankrenten zu einem großen Vermögen schnell in Deckung zu bringen, um auf alle Fälle gesichert zu sein. Da die Vorgänge des Jahres 1929 in München in den Verhandlungen des Interparlamentarischen Ausschusses des Bayerischen Landtags im Winter 1927/28 nicht nur als ein Beispiel für die Verführung der Abgeordneten durch die Nationalsozialisten, sondern auch als ein Beispiel für die Verführung der Abgeordneten durch die Nationalsozialisten angesehen werden kann, so ist es von Interesse, festzustellen, wie Herr Helldorf am 8. November 1929, einen Tag, bevor er im Reichstag eine Rede hielt, die Sozialisierung der Bankrenten zu einem großen Vermögen schnell in Deckung zu bringen, um auf alle Fälle gesichert zu sein. Da die Vorgänge des Jahres 1929 in München in den Verhandlungen des Interparlamentarischen Ausschusses des Bayerischen Landtags im Winter 1927/28 nicht nur als ein Beispiel für die Verführung der Abgeordneten durch die Nationalsozialisten, sondern auch als ein Beispiel für die Verführung der Abgeordneten durch die Nationalsozialisten angesehen werden kann, so ist es von Interesse, festzustellen, wie Herr Helldorf am 8. November 1929, einen Tag, bevor er im Reichstag eine Rede hielt, die Sozialisierung der Bankrenten zu einem großen Vermögen schnell in Deckung zu bringen, um auf alle Fälle gesichert zu sein.

Entscheidung des Schweizerischen Schiffahrtsverbandes

Pauline, 26. Okt. Die Generalversammlung des Schweizerischen Schiffahrtsverbandes Rhone-Rhein, die in Lausanne tagte, hat einstimmig folgende Entscheidung angenommen: Die Generalversammlung erkennt die große Gefahr, die dem Gesichtspunkte der Rheinisch-Rhône, einer allgemeinen schweizerischen Angelegenheit, die Tarifmaßnahmen der Deutschen Reichsbahn bedeutet. Sie verurteilt ihren Mitbewerber in Basel ihre volle Sympathie und Solidarität und ersucht die eidgenössischen Behörden, als Wächter der nationalen Interessen alles anzuwenden, um das Gelingen des ersten schweizerischen Flussfahrtsabkommens zu sichern.

Entscheidung des Schweizerischen Schiffahrtsverbandes

Pauline, 26. Okt. Die Generalversammlung des Schweizerischen Schiffahrtsverbandes Rhone-Rhein, die in Lausanne tagte, hat einstimmig folgende Entscheidung angenommen: Die Generalversammlung erkennt die große Gefahr, die dem Gesichtspunkte der Rheinisch-Rhône, einer allgemeinen schweizerischen Angelegenheit, die Tarifmaßnahmen der Deutschen Reichsbahn bedeutet. Sie verurteilt ihren Mitbewerber in Basel ihre volle Sympathie und Solidarität und ersucht die eidgenössischen Behörden, als Wächter der nationalen Interessen alles anzuwenden, um das Gelingen des ersten schweizerischen Flussfahrtsabkommens zu sichern.

Theater und Musik

Badisches Landestheater

Die Aufführung „Adnotat Patelin“, Schwan in 3 Akten von Moliere und Palazzi. Hieran: „Der Diener zweier Herren“, Lustspiel von Carlo Goldoni.
Mit dem „Adnotat Patelin“ tritt das Theater in die bürgerliche Schwankliteratur des 16. Jahrhunderts hinein. Der „Maître Patelin“, um 1465 herum in der französischen Stadt Rouen von dem bürgerlichen Autor geschrieben, gilt in der Literaturgeschichte als eines der schönsten und unterhaltsamsten Beispiele des Farcegenus. Der Autor, die Jahrhunderte überdauernde Heterogenität des Genus, machte immer wieder Helden aus ihm; die Fiktion der Nachwelt und Nachweltung ist ihm ins Ungemessene und warf ihre Schatten auch in die deutsche Literatur. Die Herren Bruens und Schwan sind also keineswegs als Autoren, sondern nur als Bearbeiters zu betrachten, die das Stück ausleben, von dem hier der Titel lautet, doch es um 1700 spielen soll. Man hat es also als ein Stück der Barockzeit verlegt, um es uns zeitlich näher zu rücken. Da man mit dieser Verlegung des Renaisancesalters dem Stück einen Dienst erwies, steht dahin, bedenken, daß Herr Schwan in den herrlichen Rahmen auf Barockzeit, und er fand in Herrn Forst ein Recht wieder den feinsten, schillerndsten Bühnenschauspiel ohne Schwierigkeit zu einer neuen Aufführung. Nur der Darstellung hing etwas zu viel an, ohne daß man sagen könnte, was es im einzelnen ist. Die Herren v. d. Zorn, Müller, Knappe, Bäcker, haben aber trotzdem die kunstliche Wirkung etwas hinter den Erwartungen des literaturkundigen Premierpublikums zurückgelassen. In dem zweiten Stück etwas lebhafter

DER FASCHISMUS

hat Italien erobert, weil die Arbeiter- klasse gespalten war

DIE KPD

spaltet die deutsche Arbeiterbewegung. Wer am 16. Novbr. kommunistisch wählt, hilft daher dem Faschismus.

Es gibt nur eine deutsche Arbeiterpartei. Steht zu ihr, kämpft gegen den Faschismus und

wählt am 16. November

SOZIALDEMOKRATEN LISTE 2

Immer weitere Entlassungen

Wie die Blätter melden, haben am Samstag wiederum etwa 200 Anestellte bei Brown, Boveri u. Co. in Mannheim ihre Kündigung erhalten.

Die Handelskammer Karlsruhe kann im Laufe dieses Jahres auf ein 50jähriges Bestehen als öffentlich-rechtliche Körperschaft zurückblicken. Die Kranzfüße der Kammer reichen indes erheblich weiter zurück, und es ist ihre Geschichte bis auf fast noch 1800 verfolgbar. Im Hinblick auf den Ernst der Zeit hat die Handelskammer nun jeder öffentlichen Feiertag ihres Jubiläums Abstand genommen.

Volkswirtschaft

Das amerikanische Kupferkarbid hat jetzt unter dem starken Druck der Rohmaterialien in den Vereinigten Staaten die Kartellpreise für Elektrolyt von 103 auf 88 Cent je Pfund herabgesetzt. Die Ermäßigung dürfte sich auf den deutschen Markt in einem Umfang von 6 Prozent geltend machen. Bei dem enormen Kupferverbrauch der metallverarbeitenden Industrie in Deutschland, besonders der Elektroindustrie, wird dieser Preisabbau für Kupfer, der nunmehr seit länger als 1½ Jahren andauert, eine weitere wesentliche Senkung der Herstellungskosten zur Folge haben.

Das Rheinisch-Rhône-Verkehrsabkommen, der größte gemeinschaftliche Stromerzeugungsvertrag in Westdeutschland, wird auf Grund der am 1. Dezember eintreffenden Preislenkung für Kohle eine entsprechende Verbilligung der Stromtarife vornehmen. Neben dem Abschluß der Tariflenkung sind nähere Einzelheiten noch nicht bekannt.

Ausweis der Reichsbank vom 23. Oktober läßt erkennen, daß die Reichsbank in der ersten Oktoberwoche den Valutafluß um 8,4 Prozent über den Durchschnitt der Vorwoche durch Goldkäufe (steigend in der Berichtswochen von 52,1 auf 54,8 Prozent) und die Fortuna durch Gold und dekungsfähige Devisen von 56,2 auf 58,9 Prozent. Die Drills auf dem Devisenmarkt ist also, daß jetzt dieser Ausweis der Reichsbank deutlich, im wesentlichen überwunden.

rechtfertigt auch immer die Teilnahme ist, die sich für diese gequälten gegen untragbare Steuerlasten revoltierenden Bauern einstellt, so unmissverständlich wird durch den Ablauf des Gehehens gezeigt, daß der Appell an das menschliche Versehen keine Billigung von Ausweichungen bedeutet, deren Unüberlegtheit und Sinnlosigkeit am Ende notwendig den Urheber und ihrer verzweifeltsten Gefolgschaft die unvermeidliche Niederlage bereitet.

Konzerte

Herbstkonzert des Liedertanz Bienenbrunn

Das Programm, das Kurt Ansmann, der Chorleiter des Bienenbrunn Liedertanzes für das Herbstkonzert zusammengestellt, enthält Werke von Trunk, Kuhn, Hegar, Silber, Baumann und Sonnei. Der Chor des Liedertanzes legt sich aus gelunden kräftigen Stimmen zusammen. Es fällt vor allem der letzte, fröhliche und wohlklingende zweite Satz auf, der in dem alten Madrigal „Innsbruck, ich muß dich lassen“, einem der kräftigsten Sätze unserer gesamten Liedertanzliteratur, ein ganz ausgezeichnetes Fundament abgibt. Kurt Ansmann hat gerade an der Wiedergabe dieses schillerndsten Liedes bewiesen, wie ernst er seine Aufgabe nimmt. Großartig bewältigte der Liedertanz die Verfertigung der „Heiden Sänge“ von Hegar. Das ansprechend gelegte „Schönenlied“ von Sonnei mußte dank einer flotten, klüßigen Wiedergabe wiederholt werden. In dem Vereinsmitglied Hermann Holz lernte man einen ioneren Vorkämpfer kennen. Sein Stimmmaterial hat beträchtliches Volumen. Es spricht in allen Lagen gleich kräftig an. Holz singt mit guter Einfühlung. Er fand in Kurt Ansmann einen anspruchsvollen, gewandten Begleiter. Ein Streichquartett spielte mit Tonfülle und schöner Ausgesprochenheit in den Instrumenten Werke von Mozart und Schubert. Der erste Geiger hat einen weichen süßen, honigartigen Ton. Mit Innigkeit führte das Cello bei der Schubertkonzerte das Thema. Auch die Darbietungen des Quartetts fanden bei dem zahlreichen Publikum lebhaften Beifall.

Badisches Landestheater. Mit dem Schauspiel „Der“ von Gerhard Hauptmann, der erst vor wenigen Jahren mit seinem Schauspiel „Lohengrin“ als Dramatiker vor die breite Öffentlichkeit trat, wird am Mittwoch, 29. Oktober, der diesjährige in Sonderweise „Reichstheater“-Jahreseröffnung. „Der“ ist ein Gegenwartsstück in unheimlichstem Sinne des Wortes. Es behandelt Vorgänge unserer aufgewühlten Tage, ohne doch — wie der Verfasser mit Nachdruck erklärt — nach billiger Aktualität hinken oder gar irgend einer tagesspolitischen Richtung dienen zu wollen. So ge-

Unter Nazibrüdern

Hilfstruppe und Oppositions-Nazis im Schlachtenkampf

Meldorf, 15. Okt. (Eig. Bericht.) Einige recht interessante Zusätze über die Schönbitten des „Dritten Reiches“ vermittelt die Prozedur, die sich zur Zeit in dem holländischen Städtchen Meldorf abspielt. Angeklagt sind 14 Hilfstruppen-Nazis, die sich im Juli dieses Jahres vorgenommen hatten, der Opposition in den einzelnen Parteien eine „anfängliche Abreibung“ zuzufügen, um sie zu zerschlagen und die Führer in die Tat umzusetzen, daß der Berliner Reichstagspräsident ein geschlagenes Knie mit nach Hause nehmen, und seine Berliner und holländischen Helfer, Schwärze, Dr. Grans und Hofmann über Wasser zu bringen.

Die Betroffenen gehörten zur Opposition gegen Hitler und wollten für ihre Bewegung auch die holländischen Nazis gewinnen. Nachdem in Berlin der Kampf mit den SA-Kolonnen im öffentlichen Gange war, betrieb der Tierarzt Dr. Grans eine Naziverammlung nach Albersdorf ein, um die holländische Opposition auf seine Seite zu stellen. Trotz der dringenden Ermahnungen seiner Freunde war der offizielle Führer der Nationalsozialisten in der Provinz der Landtagsabgeordnete Vohse, in der Verammlung nicht erschienen, angeblich, weil Hitler jede Auseinandersetzung mit der Opposition verboten hätte. Dafür erlitten die Sturmläufer eine Lobes- und hindeute durch fortgesetzten Stand und können ihren Pieder den Verlauf der Verammlung.

Als nach Auslosung der Angeklagten bei der Namensnennung Hilfers Dr. Grans „unerschämte grins“, kümierte die Kolonne die Bühne. Grans wurde blutig geschlagen, Hofmann aus dem Fenster geworfen und Buchruder hatte sein labiertes Kniebein weggeschlagen.

Von den sieben Angeklagten will keiner gestanden haben. Sie behaupteten ihrem ehemaligen Führer Grans vor Gericht, daß er ein ungemessener rober Mensch sei, der gern trinke und sich in Schlägereien verwickle. Auf dem Naziparteitag in Nürnberg soll er sich so betragen haben, daß er nicht wisse, was er tat. Einen seiner Parteigenossen ließ er ohne Grund die Bahnhofsleiterin hinunterwerfen, und einmal soll es mit ihm so schlimm gewesen sein, daß man ihn in der Kaserne in Nürnberg in den Strohsack drückte und ihm eine kalte Duschle geben wollte. Ein wesentlich anderer Teil von den Angeklagten in Albersdorf gaben die verurteilten Dr. Grans, Buchruder und Hofmann.

Meldorf, 27. Okt. (Eig. Bericht.) Im Meldorfer Prozeß, in dem sich Hilfstruppen zu verantworten hatten, die vor wenigen Wochen Anhänger der Straßer-Opposition blutig prügelten, wurden acht Angeklagte zu Gefängnisstrafen von einem Monat bis vier Monaten verurteilt. Mehrere Angeklagte, denen die Beteiligung an der Prügelei nicht einwandfrei nachgewiesen werden konnte, wurden freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte für neun Angeklagte Gefängnisstrafen von drei bis acht Monaten beantragt.

Aus aller Welt

Hochwasser in Niederschlesien

Wrocław, 27. Okt. In der Rotenburger Straße wurden vom Ufer verschiedene Häuser der Rotenburger an der Städtischen Kanalisation abgerissen. Die Weisse-Wasser ist völlig überflutet. Das dortige Restaurant ist gänzlich vom Wasser umspült.

In Wroclaw waren am Montag nachmittags die Neustadt und Teile von Ober- und Unterstadt von der übrigen Stadt vollkommen abgeschnitten. Die untere Baderstraße war ebenfalls überflutet, weswegen ist der Schwerebach über seine Ufer getreten. Unterhalb von Wroclaw ist das Tal überflutet, besonders auch durch die Zuflüsse vom Baderbach und auch Góralachheim. Sehr hart getroffen sind Erdmannsdorf und Holsitz, wo viele Häuser unter Wasser stehen und die Leute in die oberen Stockwerke flüchten müssen. In Holsitz wird erneut ein Dammbrech des Quais befürchtet, wie er im Jahre 1926 eingetreten ist.

Auch in Koszów ist das Wasser bereits in die Häuser und Keller eingedrungen. In Wroclaw, Kreis Luban, haben zahlreiche Familien die unteren Wohnräume räumen müssen. Auch in den unteren unterhalb des Wasserlaufes liegenden Dörfern herrschen die gleichen Verhältnisse. Besonders sind die Dörfer Wünschensdorf, Sankt-Johannesdorf und Allersdorf in Mitleidenschaft gezogen.

Schwere Sturmhäden in der Türkei

Konstantinopel, 27. Okt. Reuter meldet: Zwei Häuser im Galatier, die von griechischen Arbeitern und ihren Familien bewohnt waren, sind infolge der kürzlichen schweren Regenfälle eingestürzt. 15 Personen sind bereits aus den Trümmern ausgegahnt worden, die mehr oder weniger ernstlich verletzt waren. Es besteht Grund zu der Annahme, daß sich etwa noch 10 Leichen in den Ruinen befinden.

Smorna ist gestern von neuem vom Sturm heimgesucht worden, das Uferhochwassersgebiet hat sich sehr ausgedehnt. Die elektrische Kraftstation steht zum Teil unter Wasser und die dadurch entstehende Dunkelheit erhöhte die Verunsicherung der Einwohner. 60 Einwohner sind ertrunken und viele Hundert haben Verletzungen erlitten. 855 Häuser sind teilweise oder ganz zusammengefallen. Die Landwirte des Bezirkes um Smorna herum sind ebenfalls sehr heimgesucht worden und eine große Anzahl Vieh ist ertrunken und weggeschwemmt worden.

Spenden für einen russischen Zepplin

In der Sowjet-Union hat eine eifrige Propaganda für den Bau eines Sonnet-Zepplins eingeleitet. Eine Spendenkollektion in Moskau hat bisher 250 000 Rubel eingebracht. Auch in anderen Gebieten sollen beträchtliche Summen aufgebracht worden sein.

Verhängnisvolle Verewählung

In Harburg-Wilhelmsburg überzog eine Frau beim Feuer-machen das Holz verächtlich mit Benzin statt mit Petroleum. Es entstand eine furchtbare Explosion; die Frau erlitt entsetzliche Brandwunden und verstarb während der Überführung ins Krankenhaus.

Ungalanter Gerichtswohlsicher

Als in Seide (Hollstein) dieser Tage ein junges Paar zur Trauung schreiten wollte, und sich gerade für die Kirchgänge fertig gemacht hatte, erlitt plötzlich der Gerichtsvollzieher, um bei dem freigebliebenen Ehemann eine Zahlungsforderung vorzunehmen, die Pfändung erfolglos verließ, während der Gerichtsvollzieher einen Selbstmord begeht. In dem Moment, als die Braut nicht so schnell von ihrem Glücke trennen und beschließen sollte die Schanden, so daß die Trauung noch ungeschert nonaktan gehen konnte.

Die älteste Frau gestorben

In Frankreich verstarb die 150 Jahre alte Frau Rosa da Costa, die behauptete, die älteste Frau der Welt zu sein. Die 18 Kinder der Verstorbenen leben noch; sie sind sämtlich über 100 Jahre alt und erfreuen sich bester Gesundheit. Außerdem hinterläßt Frau Costa 104 Enkel und 230 Urenkel.

Scherz mit Todesfolge

Im „Scherz“ legte in Frankfurt a. M. ein Wächter der Wache und Schließerschloß gegen die Revolver gegen die jährliche Zielotte Schmitz an, wobei plötzlich ein Schuß losging, der das Kind in den Kopf traf. Das Kind erlag seinen Verletzungen.

Das Frankfurter Neiegebäude der J. G. Farben

Dieser Tage wurde der Presse Gelegenheit gegeben, das nunmehr fertiggestellte neue Verwaltungsgebäude der J. G. Farbenindustrie A. G. Frankfurt a. M. zu besichtigen. Das Gebäude liegt am Ufer des Grüner Burs, dem Stammsitz der Reichsstadt und der Bundesversammlung. Im Herbst 1928 erzielte die Direktion auf Grund eines Wettbewerbes Professor Paulus Berlin den Auftrag zur Errichtung des Baues. Die Oberleitung lag in den Händen der Architekten Karl Klattner und Eugen Zed. Das riesenhafte Verwaltungsgebäude besteht aus einem Hauptteil, der 24 Meter Länge und 36 Meter

Höhe hat und aus 6 Querflügeln. Diese gesamte bebaut Fläche ist 23 000 Quadratmeter groß. Zur Errichtung des Gebäudes mußten 70 000 Kubikmeter Erde bewegt und vier Millionen Bausteine, dazu 30 000 Travertinplatten herbeigeschafft werden. Im Saale liegen 11 Kilometer Wasserleitung, 40 Kilometer Heizung und 150 Kilometer elektrische Leitung. Und da soll die Industrie kein Geld haben?

Aus dem Gerichtssaal

Der Fürst der Nacht

im Karlsruhe, 25. Okt. Eine gerichtsbekannt Persönlichkeit ist der 30 Jahre alte, schon wiederholt vorbestrafte Uhrmacher Richard Reich aus Forstheim, der sich wegen Diebstehls im wiederholten Rückfall vor der Karlsruher Strafkammer zu verantworten hatte. R. war am 19. August vom Schöffengericht Forstheim wegen Diebstehls zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt worden, und hat gegen das Urteil Berufung eingelegt. Der Angeklagte hatte einen auf nicht reelle Weise erworbenen Brillantring im Werte von 433 Schweizer Franken an sich genommen und ihn für 200 M weiter veräußert. Der Angeklagte, der sich „Fürst der Nacht“ nennt, versucht dem Gericht alles mögliche vorzuführen. So will er weite Reisen ins Ausland unternommen haben, obwohl er dazu keine Zeit hatte, weil er meistens in Gefängnissen war. Des weiteren behauptete er, ihm hätten „unermessliche Geldbeträge“ zur Verfügung gestanden. Als er den in Frage stehenden Ring von einem Dritten, der bereits wegen Diebstehls abgeurteilt wurde, bekam, will er sinnlos betrunken gewesen sein. Die 200 M, die er für den Ring bekam, hat er in der gleichen Nacht verlor, obwohl er erwerbslos war und Unterstützung besaß. Seine verschiedenen Ausreden finden beim Gericht keinen Glauben und der Vorsitzende hält ihm vor: „Jedenfalls haben Sie den Ring verkauft und die 200 M verkauft in einer Nacht, Herr Fürst der Nacht!“ Auf die Berufung des Angeklagten hob die Strafkammer das Urteil des Schöffengerichts Forstheim auf und verurteilte R. wegen Unterschlagung zu fünf Monaten Gefängnis abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft. Das Urteil ist rechtskräftig.

Die tödliche Nachunteruchung

Es lebe die Kollegialität, selbst wenn der Patient daran Grunde geht

R. Die Privatbeleidigungssache zwischen den Ärzten S. und V. vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte war mehr als bloß eine private Angelegenheit der beiden Herren. Der Tatbestand dieses Prozesses warf grelle Schlaglichter auf einen Krebsgeschwür der Betriebskrankenkassenunteruchungen — die Nachunteruchung. Die Öffentlichkeit hat deshalb ein Anrecht darauf, über den Fall informiert zu werden.

Der Arbeiter A. war vom behandelnden Arzt S. am 28. Mai als arbeitsunfähig bescheinigt worden. Der Vertrauensarzt der Firma schrieb ihn bei der Nachunteruchung für den 9. Juni arbeitsfähig. Der Arbeiter kehrte sich aber nicht an den ärztlichen Befund und fuhr bereits am 8. Juni. Man glaube nicht, daß er etwa von einem Auto überfahren oder von einem herabfallenden Ziegelstein getötet worden sei. Sein Tod war vielmehr durch eine Krankheit verursacht, die er schon seit Jahren in sich trug und die der Vertrauensarzt der Firma einfach nicht bemerkt hat. Nicht bemerkt hatte, obwohl eine ganz unkomplizierte Unteruchung, nämlich eine solche des Urins, eine zweifelsfreie Diagnose ergeben hätte.

Der behandelnde Arzt S., bestürzt über den tödlichen Ausgang der Nachunteruchung, veröffentlichte im Großen Berliner Versteblatt unter Anführung dieses Falles, jedoch ohne Nennung des Namens des Vertrauensarztes einen grundrüttelnden Artikel, in dem er eine Reform der Nachunteruchungen verlangte. Der „Berliner Herald“ bemächtigte sich dieser Angelegenheit und beschuldigte einen Dr. V., der in Wirklichkeit nichts mit der Sache zu tun hatte, die tödliche Nachunteruchung vorgenommen zu haben. Das Blatt nannte auch Dr. S. als behandelnden Arzt. Darauf veröffentlichte Dr. V. ebenfalls im „Großen Berliner Versteblatt“ eine Entgegnung, in der er die ganze Sache als einen von Dr. S. erfundenen Schwindel bezeichnete. Die Antwort darauf war eine Beleidigungssache.

Die Verhandlung endete mit einem Verdict. Dr. S. erklärte, er habe ja keinen Namen genannt, Dr. V., der in Wirklichkeit nicht der Vertrauensarzt gewesen war, erklärte seinerseits, daß er gar nicht gemut habe, wieder Dr. S. der Verfasser des Artikels gewesen sei. Das Entscheidende in der Verhandlung war aber die Anerkennung des beklagten Dr. V. Eine Anerkennung, gegen die nicht entscheidend genaug Protest eingelegt werden kann. Er habe den Artikel geschrieben, sagte er, weil er grundsätzlich dagegen sei, daß Mißstände der Nachunteruchung der Presse und der Öffentlichkeit unterbreitet würden. Er halte es für eine Sache der Kollegialität, daß diese Dinge in einer von den Ärzten bestimmten Stelle behandelt und erörtert würden. Also: Es lebe die Kollegialität, selbst wenn der Patient daran zu Grunde geht. Vertrauensarzt der Betriebskrankenkasse kannst ruhig sein!

Herr V. erhielt aber schon in der Gerichtsverhandlung die einstimmige Antwort. Beim Konflikt zwischen sozialer Verpflichtung und ärztlicher Kollegialität, sagte der Vertreter des Nebenklägers, Rechtsanwalt Dr. Klee, entscheidet selbstverständlich die soziale Verpflichtung und das Wohl des Patienten. Es wäre eine Gemeinlichkeitsliebe gewesen, wenn der zum Himmel schreiende Fall des Arbeiters A. nicht publiziert worden wäre. Das bestehende System der Nachunteruchung bedarf einer grundlegenden Reform. Zum Schluß ist nur noch das eine zu bemerken: Der Arzt, der den Dr. S. in dessen Abwesenheit vertrat, hatte in der Bescheinigung über die Arbeitsfähigkeit nur den Bronchialkatarrh erwähnt, wegen dessen der Patient bei ihm in Behandlung stand. Trotzdem war der Vertrauensarzt der Firma A. verpflichtet, insbesondere angeht die erhöhte Temperatur sämtliche lebenswichtigen Organe auf deren Zustand hin zu unteruchen. Er hatte in ein allgemeines Gutachten über A.s Arbeitsfähigkeit, nicht aber bloß eine Feststellung über den Bronchialkatarrh zu machen.

Schneestürme in der Tschecho-Slowakei

Prag, 27. Okt. Aus verschiedenen Teilen der Tschechoslowakei kommen Meldungen über anhaltend harte Regenfälle, die in den höheren Regionen in Schneestürme übergehen. Im Mernebirge verwehte ein orkanartiger Schneesturm die Straßen und entzündete die Bäume. Im böhmisch-mährischen Südkarpaten löbte heute früh ein gewaltiger Schneesturm. Zwischen den Stationen Saar und Neustadt a. R. blieb ein Laitsu in den Schneeweichen stecken, ebenso ein Personensau der Teilstrecke Saar-Tischnowitz. Bei Jolau liegt der Schnee 1/2 Meter. Viele Autos blieben in den Schneeweichen stecken. — In Nordost-Mähren ist infolge der anhaltenden Regenfälle der letzte Tage Hochwasser eingetreten. Aus dem Grenzgebiet der Ditravitz und der Ober werden Ueberflutungen gemeldet. In Nordböhmen im Gebiet von Deutsch-Gabel sind die Dämme bei drei großen Weichen gebrochen. Die Wasserfluten wälzten sich gegen Böhmisch-Weisa. Infolge des wütenden Sturmes, von dem die Weiteratastrophe begleitet war, sind zahlreiche Telefon- und Telegraphenleitungen in allen Gegenden des genannten Staatsgebietes unterbrochen.

Große Ueberflutungen bei Jittau

Jittau, 27. Okt. Große Ueberflutungen haben die Verkehrswege nach Jittau nach Neichau unterbrochen. Die Straßen sind fast überall unter Wasser. Die umliegenden Weiden von Meinau sind ebenfalls einem großen See.

Eine Million Franken unterschlagen

Bonnerville (Schweiz), 27. Okt. Der Leiter der Filiale Chantilly einer großen französischen Bank, der aus der Schweiz stammende Colombin, hat sich nach Hinterlassung eines Reichtums von einer Million Franken geflüchtet. Die Kasse der Bankfiliale wurde verhehelt.

Schneefälle in Südrantreich

Berlin, 27. Okt. Auch in Südrantreich herrscht jetzt große Kälte. Es weht ein schneidender Nordostwind. An vielen Stellen hat sich bereits Schnee gesammelt. Im Gebiet des Mont Cenis wehen heftige Schneestürme.

Das Land des ewigen Bürgerkrieges

Augenblicksbilder aus einer chinesischen Stadt im Zentrum der Kämpfe

Oben links: Die Einwohner bringen ihre kleine Habe vor dem Aufmarsch einer feindlichen Armee in Sicherheit. Rechts: Die Ruinen der Stadt nach der Eroberung. Unten links: Eine Verammlung fanatisierter Krieger. Rechts: Opfer des Bürgerkriegs, um die sich niemand mehr kümmert.

Vier Bilder des Jammers und Schreckens, die die Folgen des verheerenden Bürgerkrieges zeigen, der China nun seit Jahren durchplagt.



Kleine bad. Chronik

Starke Schneeverwehungen im Hochschwarzwald

—n. Vom Schwarzwald, 27. Okt. Das Winterwetter hat im Laufe des Montag in den oberen Regionen des Gebirges eine Verschärfung erfahren. In der Nacht von Sonntag auf Montag sind weitere erhebliche Schneefälle niedergegangen und während des Tages brachten die dichten Wolkens- und Nebelschwaden, die von Nordwest heraufzogen, vor allem den Gipfelhöhen, Kaminen und exponierten Lagen neue Schneehöhen. Auf dem Hochschwarzwald hat inzwischen der Wind nach Nord gedreht und einen weiteren Rückgang der Temperatur bis auf -4 bis -5 Grad an freien Stellen hervorgerufen.

Der aus wechselnden Richtungen in böigen Stößen heranrückende Sturm verurteilt bereits in weiten Teilen des obersten Schwarzwaldes Schneeverwehungen, wie sie immerhin für den Oktober ungewöhnlich sind. Die Nordhalden und freien Mattenflächen auf dem Feldberg sind besonders stark verweht; das Bergplateau ist vom Pulverschnee fast reingefegt, während an den Abhängen und Senken nach dem Falsler Tal und dem Feldsee an, also an allen Wänden, schon 20 bis 25 Zentimeter Schneeverwehungen vorhanden sind. Auf dem Herzogenhorn und Belschen sind ebenfalls beträchtliche Verwehungen erfolgt. Der einzige Fußweg vom Hefelhof über die Grafenmatte zum Horn ist stark verweht; teilweise liegt hier schon 10 bis 20 Zentimeter Pulverschnee. Die ungleichmäßige und Untergrund entbehrende Schneedecke läßt allerdings die Möglichkeit zur Ausübung des Skisportes noch nicht zu; trotzdem wagen es schon am Samstag und Sonntag eine beträchtliche Anzahl unerfahrener Skisportler, erstmals über die Halden und Matten „Oktoberskifahrten“ zu unternehmen.

Die meteorologische Station auf dem Feldberg berichtet vorläufig Fortdauer des Schneefalls bei dichtem Nebel und frühem Nordwind. Infolge der erheblichen Verwehungen kann eine Angabe der Schneehöhe zunächst nicht gemacht werden. Bereits bestehen schon Schwierigkeiten für den Autoverkehr auf verfestigten Zugangsstraßen, so namentlich in Richtung Bärenthal-Beldberg und Neuenstein-Hefelhof. Der Neuschnee liegt jetzt schon bis ins Dreifenggebiet und ins obere Wiesental und St. Blasental herab.

Im Hochschwarzwald gehen auf der Hornsgrinde und Babener Höhe ebenfalls beträchtliche Schneefälle nieder. Die Bergkämme sind stark verweht und verschneit; die geschlossene Schneedecke reicht bis 900 Meter herab, aber selbst im Batersbrunnener und Freudenbacher Gebiet konnte sich der Neuschnee zeitweilig behaupten. Auf dem Ruhestein und Kriebitz ist die Temperatur bis -2 und -3 Grad unter Null gesunken. Vom See- und Schiffslof werden bis 15 Zentimeter trockener, aber verwehter Neuschnee gemeldet.

Untergrombach. Man schreibt uns: Ein Probirant Konrad Staff non hier hat am 25. September abends halb 11 Uhr in Alkoholi- k i t m u n a eine Hitzkerbe gehalten, in der er sich in abfälligster Weise über unsern Minister Dr. Kemmerle äußerte, den er mit allerlei Schimpfwörtern belegte, und von dem er u. a. auch behauptete, er ließe 40 000 M. im Jahre ein. Herr Staff hat sich, wie schon bemerkt, in einer Alkoholi- k i t m u n a derart geäußert und ungebührlich ausgelassen. Das Gericht, vor das er gestellt wurde, würde dem Herrn zweifellos also mißerbende Umstände oder den § 51, den Paragrafen, unter dessen Schutz die ganze Hitzkerbemerkung steht, zu billigen. Auch wir wollen ihm im Voraussehen die mißerbenden Umstände mit dem § 51 aussetzen und deshalb

für heute begnügen, keine Leistung im Altkoln niedriger zu hängen und öffentlich zu brandmarken.

Sandweiler. Man schreibt uns: Vester Tage ging durch die Presse die Meldung, es solle um die Arbeitslosigkeit der Jugendlichen zu beheben oder zu mildern, ein neues Schuljahr eingeführt werden. Mit diesem Vorschlag könnte man einverstanden sein; aber der Zweck des Vorschlags ist bei richtiger Betrachtung auch auf andere Art zu erzielen. Wie wäre es, wenn man den Schulanfang bei den Kindern um ein Jahr verschoben würde? Es würde unsern Kleinen gar nichts schaden, wenn man ihnen noch ein weiteres Jahr die Freiheit lassen würde. Bedenke man, wie klein und schwächlich oft unsere ABC-Schützen sind! Damit würde dann tatsächlich daselbe erreicht, was mit dem neunten Schuljahr bezweckt werden soll.

* Marbach, Amt Bilklingen. In der Ortsstraße gegen Bad Dürheim fuhr ein hiesiger 22jähriger Kahlfahrer mit einem entgegenkommenden Auto zusammen, als beide gleichzeitig einem Führer auswichen. Der Kahlfahrer wurde über den Kühler gegen die Schutzscheibe des Autos geschleudert, welche in tausend Splitter stieg. Er erlitt schwere Schnittwunden im Gesicht; die Nase war ihm zum Teil weggerissen. Das Rad war völlig demoliert. Der Verunglückte mußte in das Bilklinger Krankenhaus gebracht werden.

Gemeindepolitik

Gemeinderatsbeschlüsse

Oppenu (Sitzung vom 23. Oktober)

Auf Grund ausreichend erscheinender Bürgerschaftsleistung eine Holzabfuhr bewilligt. — Es wird davon Kenntnis genommen, daß in dem einen der beiden Beleuchtungsstellen die Glühlampen außerhalb des gesetzlichen Verfahrens zustande gekommen sind, anderen Falle muß das Verfahren zu Ende geführt werden, es der Beschuldigte nicht vorzieht, den festgestellten Geldbetrag zu zahlen. — Für eine nachgeordnete Wohnungszumweisung beschloß der Gemeinderat, so wird vorzuleihen, durch entsprechende Maßnahmen der leerstehenden Jagartenfahrtritz heizbare Räume zu schaffen. Zu der Hilfsaktion zur Bekämpfung des Krebses lag die Gemeinde ihre Mithilfe durch Durchführung einer Haus- und Straßenreinigung an. Sonstige Maßnahmen erscheinen nicht erforderlich. Die Bildung eines besonderen Ausschusses erscheint nicht erforderlich. Die Organisationsarbeit für die Sammlungen kann auf dem nächsten Jahreskongress erledigt werden. — Einer Beschwerde gegen den Rat für Feuerlöschabgabe kann im Hinblick auf die Rechtslage keine Folge gegeben werden. — Ein Antrag auf Einteilung in eine andere Stufe zur Feuerlöschabgabe muß als begründet anerkannt werden. — Der Abschreibungs- und Rechnungs der Ortsfeuerwehrsatzung 1928/29 und der Erledigungsmaßnahmen dazu wurde zur Kenntnis genommen. Dieser wird aufgegeben. — Auf Antrag der Ratler- und Dienstleistungen bei den Ratler der Gemeinde wird festgestellt, daß die Gemeinde an die Vorstandsmitglieder der Ortsfeuerwehrsatzung zu zahlen nach § 23 Vollzugsverordnung zum Abschreibungsabgabe, daß also gemächlicherweise eine noch Berechtigungen able, daß also gemächlicherweise eine noch Berechtigungen ableistet werde. Der Gemeinderat kann dies nicht anerkennen. Die aus der Gemeindefürsorge geschuldeten Beiträge stellen Zulageleistungen dar, die lediglich gemächlicherweise sind, weil die aus der Anstaltskasse zulässigen Vergütungen 40 Pfennig je Stück Vieh nicht übersteigen dürfen, unzureichend sind und für diese Sätze niemand finden würde, die Berechnung zu übernehmen. Die Zulageleistungen sind seiner Zeit dem Bürgerausschuß auch in rechtlicher Form genehmigt worden, stelle der Sparkasse, aus deren Lieberbüßen sie vor der Jahresrechnung bestirnt worden sind. Das Besitztum wird daher gegen die Weiterzahlung über den 1. April 1930 hinaus nicht mehr beanstanden, da die Einteilung der Zahlungen das Eingehen der Ortsanfang zur Folge hätte, was im volkswirtschaftlichen Interesse dies innerhalb der Gemeinde verstanden, unbedingt zu berücksichtigen, denn die meisten Viehhalter der Gemeinde sind Einkommensteuern in der gegenwärtigen Zeit bei Verlust der Berechnung des Salles von Vieh unmöglich gemacht würde. Gerade aber haben während Krieg und Inflation am meisten zur Aufrechterhaltung der Viehhaltung in der Gemeinde beigetragen. Der Ratifikation der in der Lindenstraße ist zu verzeichnen. Eine Beschwerde über die Veranlagung zur Gebäudeversicherung wird behandelt. — Nachdem der Stromlieferungsvertrag B mit Elektrizitätswerk W abgelehnt worden ist, soll es bei dem jetzigen Zustand in der Stromverorgung bis zum Ablauf der jährigen Vertragsdauer bleiben mit der Veränderung, daß von Firma Anton André Sohn das Elektrizitätswerk W abgelehnt wird in den Vertrag eintritt. — Die Zahlung der Lohnungen für die Brandwache und der Zahlung anlässlich der Brandbesuche wird genehmigt.

Aus der Stadt Durlach

Sozialdemokratische Partei. Zweits Auffstellung einer Karte für den Reichsparteitag werden unsere Parteimitglieder den nächsten Tagen von einem Genossen besucht werden. Die Karte werden abgeben, die vorgelegte Karte genau prüflich auszufüllen.

Ausstellung

vom 28. bis 31. Oktober

Vom Tierfell

zum

Seidenstrumpf

Ein historischer Ueberblick über die Entwicklung der Bekleidung von der Zeit um 1300 v. Chr. bis zu den feinsten Erzeugnissen der Strumpfindustrie

Der Besuch ist frei und zwanglos!

Burchard

Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 143

Kaffee-Werbe-Tage

veranstalten wir, und zwar ab heute, bis Mittwoch, den 5. Nov. Vollständig **Gratis** erhalten Sie beim Einkauf von 1/2 Pfd. Kaffee oder 1/4 Pfd. Kaffee und 1/4 Pfd. Tee eine hübsche Vase in den Farben gelb und rot

Kaffee-Preise
1/4 Pfd. 40, 65, 75, 85, 95, 105
Mareogopyna . . . 1/4 Pfd. 1.10 (Kiesbohne)

Tee-Preise
Java-Orange . . . 1/4 Pfd. 1.35
Ceylon-Orange . . . 1/4 Pfd. 1.55
Darjeeling-Orange 1/4 Pfd. 1.80
Frischen-Mischung 1/4 Pfd. 2.10 (mit Blüten)

5 Prozent Rabatt und unsere beliebtesten Gutscheine

Thams & Garfs

Amalienstr., Ecke Leopoldstr.
Zähringerstraße Nr. 53a
Rudolfstraße Nr. 16

Peeres Zimmer

heißbar, billig zu verm.
Kugartenstr. 83, 4. St.

Zahlung 6. u. 7. Ziehungs

Geld-Lotterie
4. Deutsche Auslosung
6817 Geldgewinne
u. 1. Prämie 150 000
Hochst- u. Hauptgewinn 75 000
50 000
25 000
Lose M. 3.-
Liste 40 Pf.
ziehen durch den Verkaufsstellen
J. Stürmer
Mannheim o. P.
Postschekbank
Karlsruhe 1700

Todes-Anzeige

Unsern lieben, schnell verstorbenen, an Herzschlag mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater

Johannes Hönnige

im Alter von 70 Jahren.
Rhe-Kühlburg, 27. Oktober 1930.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Barbara Hönnige geb. Kämmerle

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. Oktober, nachm. 3 Uhr, auf dem Kühlburger Friedhof statt.

Schlafzimmer!

hol, gut erhalten mit sehr Spiegelant und Karmin. nur M. 380.- zu verkaufen bei H. Schumann, Jähringerstr. 29

Wälcherei Roll

wäscht von 20 Pfd. ab jede Wäsche separat
also hygienisch + unter Garantie

Preis-Abschlag!

Bett-Chaiselongues mit Federkante von 76.- bis 135.- Mk.
Chaiselongues mit verstellbarem Kopfteil von 52.- bis 89.- Mk.
Diwans moderne Formen, beste Ausführung von nur 80.- bis 136.- Mk.
Decken in großer Auswahl 6743
Poister- m. Möbelhaus R. Köhler Schützenstr. 25

100 PROZENT

mehr Verdienst durch drei Worte ständig originell auffallend inserieren

Rastatter Anzeigen

Die Kartoffel-Ausgabe für die Erwerbstätigen. Klein-, Sozial-, Alters- u. Kriegskrenter sowie Mitglieder des Bundes der Kinderreichen findet am 15.11. Mittwoch, den 29. Oktober ds. J. für Buchstabe A bis mit K und am Freitag, den 31. Oktober ds. J. für Buchstabe L-Z jeweils von 11 Uhr bis nachmittags 2-5 Uhr statt. Rastatt, 27. Okt. 1930. Der Oberbürgermeister.

Mesch, Goethestraße

Telephon 2728

Junker & Ruh-Oelen

JUNKER & RUH komb. Herde u. Gasherd
stets neueste Ausführungen von an. Beamtenbankgesch. Gaswerkzeugen, Fächer, Aufstellungen, Reparatur-Werkzeuge
Karlsruhe Amalienstr.
Telephon 1284 - Gegründet 1898

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem uns so schmerzlich getroffenen Verlust legen wir auf diesem Wege allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Parzer für die trostreichen Worte, der Direktion des Stadt. Hofamtes, der Verwaltungsleitung, der Sozialdem. Partei, dem Gesangerverband, dem Betriebsrat, seinen Kollegen, allen Kranz- und Blumenpendern, sowie allen denen, die den lieben Entschlafenen zur letzten Ruhe begleiteten, unseren innigsten Dank.
Karlsruhe-Grünwinkel, 27. Okt. 30.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Theresie Wilde Wwe. mit Kinder und Verwandte.

Zur Organisation des sozialistischen Selbstschutzes!

Antifaschismus

Proletarische Wehrhaftigkeit im Kampfe gegen den Faschismus

Aus dem Inhalt: Vom Wesen und Geist des Faschismus. / Der Faschismus als internationale Erscheinung. / Die Abwehr der Arbeiterklasse: Friedliche Verteidigung, Wehrhaftigkeit, Organisation des Selbstschutzes. Der proletarische Selbstschutz in den einzelnen Ländern
118 Seiten, broschiert RM. 2.-

Verlagsdruckerei Volksfreund & m. b. H. Karlsruhe, Waldstr. 28



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

28. Oktober, 1754 † Dichter Friedr. v. Sageborn. — 1759 † Georges Danton, französischer Revolutionär. — 1918 Wilhelm II. verkündet „neue staatliche Ordnung“. — 1918 Proklamation tschechischer Republik. — 1926 Gewerkschaftliche Seidenverbände fordern Rotgesetz über Achtstundentag. — 1927 Große Tabakarbeiterstreikerruna.

Das Erbe des Arbeiters

Der Großvater war Arbeiter. Er und seine Frau schafften und raderten, sorgten und darboten bis zum letzten Atemzuge ihres mühseligen Lebens und doch hinterließen sie acht lebenden Kindern nichts anderes, als ein Paar feste, berbe Arbeiterhände, mit denen sie sich eben selbst vorwärts helfen sollten. Der Großvater war Handwerker. Er und seine Frau arbeiteten und wirkten wiederum tagen, tagaus bis spät in die Nacht. Doch Krankheit, Sorgen, Leid und Unglück wichen nicht von diesen braven Menschen und viel zu früh ließen sie ihre noch kleinen Kinder allein. Dem Jüngsten ließ die geplagte Mutter ihr eigenes, freudloses Leben; er war dem Mitleid fremder Menschen geboren. Eine harte, entbehrungsreiche, lieblose Jugend und die noch schwache Kraft ihrer Hände waren das Erbe dieser Kinder.

Der Vater, dessen spärliche Kräfte seiner Arme und Hände im frühesten Kindesalter ausgenutzt wurden, war wiederum Arbeiter. Nur unermüdete, ehrliche Arbeit, jahraus, jahrein, ohne Erholung und Pause erfüllten das Leben des Mannes und seiner Frau. Dazu flocht der furchtbare Weltkrieg blutrote Kosen in dieses so freudenarme Leben. Wann hätten da die armen, gequälten Hände ruhen können?

Doch heute? Die Hände des Sohnes, sein einziges väterliches Erbe, er braucht es nicht mehr. Was nützen ihm die willigsten und freudigsten Hände, wenn er sie nicht regent kann? Soll freudiger Hoffnung trat er nach den Schuljahren ins Leben und hat mit Fleiß und Ausdauer ein Handwerk gelernt und nun, da er ein Mann geworden und seiner Hände Arbeit etwas einbringen sollte, um selbst auf den eigenen Füßen stehen zu können, braucht man ihn und seine Arbeit nicht mehr!

Warum martern sich die Gedanken? Dijo.

Herbstfeier der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter

Am Sonntag, den 26. Oktober, veranstaltete der Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter im Festsaal zum Kühlen Krug seine diesjährige Herbstfeier verbunden mit Ehrung der Jubilare. Der Vorsitzende Koll. Maier hielt die Anwesenden herzlich willkommen und dankte all denen, die sich bereit erklärt haben, durch ihre Mitwirkung das Fest zu verschönern. Kollege Fröhlich erwähnte eingangs die Festrede, daß wir heute zu gleicher Zeit auch das dreißigjährige Bestehen der Ortsgruppe Karlsruhe, des früheren Zentralverbandes der Böttcher mitgliedern feiern können. Er schloß die Entschließung der Gewerkschaftsbewegung und legte dar, wie insbesondere die Kollegen, die vor dreißig Jahren den Aufbau der Gewerkschaften unter den schwierigsten Verhältnissen vornahm, ein Beispiel für die jüngere Generation an nichts zu überbieten waren. Hierbei richtete er seine besondere Aufmerksamkeit auf die jüngere Generation, die in dem gegenwärtigen schweren Kampf, den die Gewerkschaften gegen die soziale Reaktion zu führen haben, mit der gleichen Hingabe wie unsere alten Kämpfer für die gemeinsamen Belange der Arbeiterschaft sich einsetzten.

Achtunddreißig Jubilare sind es auch dieses Jahr wieder, die dem Verbande über ein Vierteljahrhundert nicht nur die Treue bewahrt haben, sondern auch immer, wenn es gesollt hat, für die Interessen der Arbeiterschaft in die Reihe zu treten, jederzeit ihren Mann gestanden haben. Bezirksleiter Kollege Hill gedachte deshalb ihrer in ehrenden Worten. Als äußeres Zeichen der Ehrung erhielten die Jubilare von der Hauptverwaltung ein sinnvolles ausgeklügeltes Diplom und die Frauen der Jubilare von der Ortsverwaltung als Anerkennung für die Unterstützung ihres Mannes je einen Geschenkfort. An Jubilaren sind zu verzeichnen: Jung Robert, Feilke Georg, Feilke Friedrich, Wiedenobler Hermann, Feinrich Ludwig, Wirth Jakob, Ehrmann Karl Andreas, Hill Jakob, Rex August, Hammer Johann, Feilke Josef, Müller Hugo, Hansler Reinrad, Pfeifer Leo, Bollmer Josef, Gans Heinrich, Meißel Josef, Zimmer Bernhardt, Bedert Theodor, Huber Wilhelm, Danfelmann Johann I., Sader Karl Friedrich, Gartner Emil, Kistner Otto, Sauter Karl, Weisenbach Rudolf, Fischer Friedrich, Koblmann Hermann, Knäbel Josef, Schwarz Leonhard, Schrott Josef, Feilke Bernhard, Feilke Josef, Singer Hermann, Auh Ruppert, Walter August.

Die musikalischen Darbietungen des Arbeitermusikvereins sowie die gesanglichen Vorträge des Gesangsvereins Edelweiß Daxlanden und die von Herrn Fröhlich vorgetragenen Lieder zur Laute ließen den armen Altgenossen für einige Stunden vergessen. Nicht unerwähnt sollen bleiben die Solovortritte unseres in den diesjährigen Jahren stehenden Kollegen Kasper, begleitet am Klavier von seinem Entfesselten Elfriede.

Bis in die späten Nachstunden kamen auch die Tanzlustigen noch auf ihre Rechnung.

Verkehrsverein Karlsruhe

In der außerordentlichen Hauptversammlung des Verkehrsvereins Karlsruhe in der „Germania“, in der im Sinne nochmals der prächtige Mittelfestung beim „Badener Heimattag“ durchgeführt wurde, erstattete Verkehrsleiter Vacher über diesen Heimattag, der trotz der damaligen Regenperiode recht guten Besuch (50 bis 60 000 Auswärtige) zu verzeichnen hatte, zu einer Sammlung der Badener im In- und Auslande Veranstaltung gab, und als deren Folge zur Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der Badener in aller Welt führte und auch finanziell so zufriedenstellend abgeschlossen hat, daß der zur Verfügung stehende Garantiefonds nicht angegriffen zu werden brauche. Dem Vorstand des Verkehrsvereins wurde rühmender Anerkennung seiner erfolgreichen Tätigkeit m. a. m. Dank gesagt und einmütig Entlassung erteilt. Staatspräsident Dr. Schmitt, der badische Gesandte in Berlin Honold und Schriftsteller Hermann Erich wurden wegen ihrer hervorragenden Verdienste um das Zustandekommen und Gelingen des Heimattages zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt. Schließlich wurde das weitere Aktionsprogramm besprochen.

Nach einem Vortrage des Verkehrsleiters Vacher sprach sich die Versammlung entschieden gegen die Zurücklegung Badens bei der Elektrifizierung der Eisenbahn aus, verlangte möglichst baldige Inangriffnahme des Baues der Maxauer Rheinbrücke und beglückwünschte das endliche Zustandekommen der Autobahnlinie über den Schwarzwald in der Voraussetzung, daß der dagegen von der Reichsregierung erhobene Einspruch von der Regierung im Interesse des Gesamtverkehrs zurückgeworfen werde.

Zur Gemeindevwahl

schreibt das Städtische Statistische Amt:

Die Wählerliste, die für alle drei Wahlen gilt, liegt bestimmungsgemäß (vergl. Bekanntmachung des Oberbürgermeisters vom 18. Okt. 1930) nur noch wenige Tage aus; am 30. Oktober, abends 7 Uhr, ist die Offenlegung zu Ende. Eingetragen in die Wählerliste sind alle am Wahltag mindestens 20 Jahre alten Deutschen, die in Karlsruhe wohnen, soweit nicht gesetzliche Bestimmungen (Entmündigung, Ehrverlust) dem entgegenstehen. Es gelten also die gleichen Vorschriften wie für Reichs- und Landeswahlen, aber mit der Einschränkung, daß bei den bevorstehenden Wahlen ein zusammenhängender Aufenthalt in der Stadt Karlsruhe von mindestens 6 Monaten vor der Wahl gefordert wird. In der Wählerliste stehen also von den bei der letzten Reichstagswahl Wahlberechtigten nur die, welche seit mindestens 15. Mai in Karlsruhe wohnen. Aufgenommen sind auch die, welche inzwischen das Wahlalter erreicht haben, sofern sie ebenfalls seit mindestens 15. Mai in Karlsruhe wohnen. Von den am 14. September Wahlberechtigten fehlen also nicht nur diejenigen, die seit der Reichstagswahl verstorben oder weggezogen sind, sondern vor allem auch die, welche erst nach dem 15. Mai 1930 nach Karlsruhe zugezogen sind. Ihre Wählerkarte ist aus der Karte entfernt. Sie können auf keinen Fall wählen — es sei denn, daß sie das Karlsruher Wahlrecht infolge Wegzug verloren haben und vor Ablauf von 3 Jahren wieder nach Karlsruhe zurückgekehrt sind. Das müssen sie aber, wenn sie in die Wählerkarte aufgenommen werden wollen, der Wahlgeschäftsstelle mündlich oder schriftlich nachweisen; und zwar ist das nur noch möglich bis zum Ablauf des 30. Okt.

Für alle „noch Wahlberechtigten“ gilt die gelbe Ausweisarte, die sie bei der Reichstagswahl erhalten haben. Die inzwischen wahlberechtigt gewordenen haben in der letzten Woche ebenfalls die gelbe Ausweisarte erhalten, so daß nunmehr jeder, der in der Wählerkarte steht, auch im Besitze eines solchen Ausweises sein dürfte. Wer ihn nicht erhalten oder verloren haben sollte, kann sich bei der städt. Wahlgeschäftsstelle, Jähringer Straße 98, ein Duplikat kostenlos, aber unter Vorlegung irgend eines Ausweises, verschaffen. Unbedingt nötig ist aber diese gelbe Ausweisarte bei der Wahl nicht; denn auch mit jedem anderen genügenden Ausweis muß man zur Wahl zugelassen werden. Die in Karlsruhe eingeführte Ausweisarte soll nur dem Wähler das Behalten eines Ausweises und dem Wahlausführer das Aufsuchen des Wählers in der Wählerkarte erleichtern.

Also: Wer hiernach noch glaubt, Antrag auf Aufnahme der Karte stellen zu müssen, oder wer glaubt, sich davon überzeugen zu müssen, ob er wirklich in der Liste steht oder nicht, der muß das sofort tun. Die Wählerkarte liegt in den Räumen der städtischen Wahlgeschäftsstelle (Statistisches Amt), Jähringerstraße 98, ununterbrochen abends 7 Uhr, zum letzten Male am Donnerstag, den 30. Oktober 1930. Spätere Reklamationen sind zwecklos.

Am 30. Oktober, abends 6 Uhr, endigt die Frist, innerhalb der die Wahlvorschlagslisten der Parteien beim Oberbürgermeister eingereicht werden müssen. Wie sie aussehen sollen, ist ausführlich in der Bekanntmachung des Oberbürgermeisters vom 16. Oktober beschrieben worden. Sie dürfen zu 3 nicht mehr als doppelt so vielen Namen, als Stadterordnete zu wählen sind, enthalten, also 100 Namen, so schreibt die Gemeindevahlordnung vor, mindestens 100 Namen, wie zu wählen sind, nämlich 84 Wahlberechtigte der letzteren Vorfrist macht jedoch die Wahlvorschlagsliste nicht aus. Es ist für Karlsruhe auch nicht nötig, daß jede Partei Bewerber benennt. Denn mindestens bei den kleineren Parteien wird auch bei einer erheblich geringeren Zahl der Bewerber die Vorfrist nach die Wahlvorschlagsliste allen Anforderungen mit seiner Auffüllung als Kandidat sich einverstanden erklären. Selbstverständlich ist, daß die Wahlvorschlagsliste genau die Namen der Bewerber anführt, von der sie stammt, und daß die Bewerber in erkennbarer Reihenfolge deutlich mit 30 und Namen, Beruf und Wohnung in der Wahlvorschlagsliste aufgeführt sind. Die eingereichten Listen sind von der Wahlgeschäftsstelle daraufhin zu prüfen, ob sie den Vorschriften entsprechen. Die Liste der Vorfrist gemäß bis zum Ablauf des 12. Tages nach Wahltag, das ist bis Dienstag, 4. November, abends, zu bearbeiten. Manuelle, die nicht fertig sind, können eine Wahlvorschlagsliste aus dem Wahltag unzulässig machen. Sobald entschieden ist, ob die Mitglieder der städtischen Kollegien bestehende allgemeine Aussprüche über die Wahlvorschlagsliste, die spätestens am 9. Tage nach der Wahl, das ist am 7. November, zu veröffentlichen sind, unter Fortlassung der Namen der Unterzeichner.

Also noch 3 Tage verbleiben den Parteien für Einreichung Stadterordnetenlisten. Ebenfalls bis zum 30. Oktober sind die Bezirkswahlleiter (Bezirksamt) die Wahlvorschläge für die der Bezirksräte und Kreisabgeordneten einzusammeln, wie der Bezirkswahlleiter unter dem 22. September bekanntgegeben hatte.

(1) 6. Stiftungsfest des „Vereins für Körperpflege“ Karlsruhe. Am Samstag, 25. Oktober 1930, fand in den Räumen des Saalbau-Clubhaus das 6. Stiftungsfest statt. Nach einem festspieligen Eröffnungschor begrüßte der 1. Vorsitzende die Gäste und Mitglieder. Hierauf hielt der artifizische Leiter die gelungene Ansprache vor. Es folgten anschließend Freiübungen der jungen Sportlerinnen. Besonders zu erwähnen sind die hohen künstlerischen Leistungen der vier Luft-Gymnasten. Mit einem Wort gefasst: „Einzig“. Herr Humorist Daller wartete mit humoristischen Vorträgen auf. Die 3 „Blitzpops“ mit dem 8-jährigen Partner waren löchlich in ihrer Nummer. Die Höhe des Abends bildete der Schwanz „Das Stiftungsfest“, aufgeführt von der Theatergesellschaft „Humoristika“. Dem Programm schloß sich ein flottetänzendes an. Die rührige Vereinsleitung kann auf ein wohl gelungenes Fest zurückblicken.

(2) Generalversammlung der freien Elektro-Instalateureinnung. Am 18. Oktober fand im Saale des Götterhauses „Zum Krotodil“ die ordentliche Generalversammlung statt. Die Versammlung war sehr gut besucht und verlief in allen Punkten harmonisch. Nach einer kurzen Begrüßung des 1. Vorsitzenden Kollege Steinof erstattete derselbe Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Er betonte in erster Linie den regen Geschäftverkehr mit der Handwerkskammer. Vor allem das Verbringenswesen konnte in befriedigender Form gelöst werden, um in erster Linie der Verbringensämter Einhalt zu bieten. Weiterhin wurde von dem Vorsitzenden Bericht erstattet über die vom Schlichtungsausschuss und dem Schlichter neu erregelte Lohnfrage, monach der Stundenlohn der Monteur um 1 Pf. erhöht wurde und an Stelle der bis dato gültigen Verbringensabzählung auch für die Lehrlinge Stundenlohn bezahlt werden müssen. Es dürfen jedoch nur wirklich geleistete Arbeitsstunden bezahlt werden. Bei dem Badenwerk konnte die Frage der Kantionsstellung bis heute noch nicht ganz gelöst werden. Diesbezügliche Verhandlungen wurden mit dem Badenwerk bereits geführt und dürfte die Entscheidung in aller nächster Zeit zur Zufriedenheit der Kollegen erfolgen. Es folgte sodann der Bericht über die Zusammenlegung der Meisterprüfungs- und Gesellenprüfungskommission, sowie deren Tätigkeit. Auch über die sonst noch bestehenden Ausschüsse innerhalb der Innung wurde eingehend Bericht erstattet. Ganz besonders hervorgehoben wurde die Tätigkeit des Verbringens- und Innungsgerichts, die in fast allen Streitfällen eine Einigung zwischen den Parteien erzielen konnten. Auch über die Gerichtsstärke des ersten Vorsitzenden wurde ausführlich Bericht erstattet. Die Innung hat ab 1. Januar 1930 einen Mitgliederzuwachs von 16 neuen Mitgliedern zu verzeichnen. Der Bericht des Kassiers und der Kassenprüfer sowie die Verlesung des letzten Protokolls wurde von der Versammlung aufmerksam verfolgt. Nach der Entlassung des Gesamtvorstandes wurde die aufopfernde Tätigkeit des 1. Vorsitzenden ganz besonders lobend hervorgehoben, der sich in uneigennütziger Weise den Mitgliedern und der Innung jederzeit zur Verfügung gestellt hat.

(3) 23. Kubertag in Karlsruhe. Der Badische Kuberverband hielt am 27. und 28. Oktober in Karlsruhe seine diesjährige Vertreterversammlung ab. Die Tagung begann am Samstag nachmittags im kleinen Festhallsaal. Der Vorsitzende des Verbandes, Regierungspräsident a. D. P a u l i, eröffnete die Sitzung mit herzlichem Begrüßungsworten. Es wurde dann in die Beratung der Anträge eingetreten, die dann durch einen Unterhaltungsabend unterbrochen wurden. Am Sonntag vormittags machte bei der Beratung der Anträge über die Domnadien 1932 Präsident Pauli nähere Angaben über die bereits getroffenen Maßnahmen. Weiter beschloß sich der Kubertag eingehend mit der Frage des Frauenrubens. Die Anträge über die Venderungen zu den allgemeinen Wettfabrikbestimmungen nahmen einen breiten Raum ein. Einmütig wurde einem Dringlichkeitsantrag des Verbandesausschusses zugestimmt, der es dem Vorstand ermöglicht, über den Zeitpunkt des Wiedereintritts in die Fira (Fédération Internationale de Sociétés d'Amiron) zu gegebener Zeit zu bestimmen. Zu den Bestimmungen für das deutsche Meisterchaftsruben wurde einstimmig ein Antrag angenommen, monach ab 1932 das deutsche Meisterchaftsruben jährlich wechselnd in verschiedenen Teilen des Deutschen Reiches stattfinden soll: Für 1931 wurde jedoch noch Berlin als Austragungsort beibehalten. — Ein Antrag, monach kein Kubertag an einem Tage in mehr als zwei Rennen ruben und in einem Jahr an mehr als vier offenen Wettfahrten teilnehmen darf,

wurde in den Richtlinien des Jugendtreffens angenommen. großer Mehrheit wurde als nächster Tagungsort im Jahre 1932 Karlsruhe bestimmt. Mit dieser Tagung ist auch die Feier des 10-jährigen Jubiläums des Deutschen Kuberverbandes verbunden. Die Wahlen erarbeitete die städtische Wahlvorbereitung und der Bezirksrat. Präsident Dr. Feilke schloß gegen 6 Uhr die Tagung, die durch eine kurze Mittagspause unterbrochen war. Der Vorsitzende des Karlsruher Kuberverbandes, Präsident Feilke schloß sich mit herzlichem Dankesworten über die harmonisch laufende Tagung seinem Vorredner an.

(4) Silberne Hochzeit. Die Eheleute Emil Doerflinger und Frau, hier, Kraußstraße 41 (Inhaber eines Eigenheimbau-Unternehmens, Kaufmannswaren, Käse usw.) haben ihren 50-jährigen Silberhochzeit gefeiert. Der Herr ist langjähriger Mitarbeiter unserer Zeitung und wünscht wir dem Jubiläar, daß ihm die Goldene in Gesundheit und Frische erleben mögen.

Die Polizei berichtet:

Festgenommener Einbrecher

Der Kriminalpolizei gelang es, einen 23 Jahre alten Schlosser festzunehmen, der in letzter Zeit in Karlsruhe und Umgebung mehrere dreiste Einbrüche in bewohnte Häuser verübt hat, in ihm Gold- und Silbergegenstände sowie Kleider von erheblichem Wert in die Hände fielen. Das Diebstahl konnte ihm jedoch größtenteils wieder abgenommen und den Eigentümern zurückgegeben werden. Der Einbrecher hatte sich in einer leerstehenden Villa häuslich eingerichtet.

Verkehrsunfälle

Am Montag nachmittag wurde in der S-Kurve beim Schloßpark ein Radfahrer, der aus der Herrenhofer Straße kommend die Kastatter Straße nahezu überquert hatte, von der Front eines Personenautos, die in übermäßigem Tempo durch die Straße angefahren und leicht verkehrt. Sein Fahrrad wurde zertrümmert. Das Auto raste noch etwa 100 Meter weiter und stieß auf den Handwagen eines städtischen Arbeiters auf, wo es Lenker in leicht beschädigtem Zustand zum Halten brachte. Außerdem ereignete sich im Laufe des Dienstag eine Reihe Verkehrsunfälle leichter Art, bei denen die Beteiligten bzw. mit leichten Schürfwunden davonkamen.

Unfall

Innsbrunn, Kranfensau wurde eine 57 Jahre alte Person aufgenommen, die beim Auslegen von Betten an einer Kette hängen blieb, zu Fall kam und sich den rechten Fußgelenk brach.

Begen erschwerter Körperverletzung

gelangt ein 25 Jahre alter Handwerker aus Antelingen aus der Gegend, weil er seine Stiefmutter im Streit mißhandelte, wurde diese eine größere Stirnwunde erlitt.

Diebstähle

Einem Reisenden wurden am Montag abend aus einem Gottesacker Straße untergepackten unverschlossenen Personenauto wegen ein Mantel und eine Utensilienmappe mit Geldscheinen unbekanntem Täter gestohlen. Die entwendeten Sachen haben einen Wert von etwa 60 Mark. Am Montag wurden der Polizei zwei Fahrraddiebstähle gemeldet. Desgleichen wurden zwei vermutlich früher gestohlene Gegenstände herrenlos aufgefunden, eines davon in einem Hofe, Schloßgarten.

Außerdem wurden mehrere kleinere Diebstähle gemeldet.

Veranstaltungen

Kaffee Bauer. Heute Dienstag findet wieder einer der beliebtesten „Kaffee Bauer“-Abende der Kapelle Kramer statt. (Stops die Kapelle)

Kinzigtal

Offenburg

Zu der Verhaftung des Fabrikanten Georg Häbler. Glasmanufaktur, wegen Verdachts von Betrug und Konkursvergehen wird uns noch geschrieben: Eine Reihe Geldgeber und Gläubiger sollen um erhebliche Beträge geschädigt worden sein. Häbler ist einer der schlimmsten Schornmacher und geschworenen Gegner der Arbeiterorganisationen. Er duldet keine organisierten Arbeiter in seinem Betrieb und wollte unbedingt „Herr im Hause“ sein. Bei der Betriebsstilllegung hatten die Arbeiter ihre Forderungen nicht bekommen, so daß gefloht werden mußte. Auch öffentliche Körperschaften gehören zu den Geschädigten. Durch seine Eigenmächtigkeit verursachte Häbler in früheren Jahren der Stadt auch verschiedene Unannehmlichkeiten.

Marktbericht vom 25. Oktober. Weizen 10, Endvieren 10, Gelbweizen 25, Kartoffeln 6, Kohlrabi 30, Kaffeebohnen 5-10, Mezzettich 10-20, Rostkraut 12, Rotkraut 15, Spinat 25, Tomaten 30, Weißkraut 6, Wirsing 15, Zwiebeln 10, Schwarzwurzel 6, Rosenkohl 40, Trauben 35, Kirschen 35, Butter 150-160, Eier 14, Hühner 160, Kanarienvogel 140, Tafeläpfel 20-30, Zerkleinertes 20-25, Nüsse 45, Honig 160 Pfa.

Der „Neue“. Im Regebirge, in den Orten Orienberg, Jessenbach, Zell-Weierbach, Kammerweier und Durbach herrscht Sonntag ein ziemlich harter Verkehr. Die städtische Bevölkerung kommt zahlreich in die vielen „Straußwirtschaften“. Für billiges bekommt man in diesen privaten Wirtschaften der Weinbauern einen guten Tropfen Wein vorgesetzt. Die Winger können ihren Wein nicht an die Wirte und Händler absetzen, so daß sie ansonsten im Hause einen Weinabsatz einrichten. Dies wird von den Wirten begünstigt, weil sie nicht gerne abgeben, aber die Winger sind auf den Weinverkauf angewiesen, wenn sie nur geringen Erlös aus ihren Produkten haben wollen.

Der Sanft Andreasfonds der Stadt Offenburg darf sich in seinen Weinbergen eines sehr guten Beschäftigungsergebnisses erfreuen. Die ertrags- und fruchtbarsten Arbeiten gegen die Schädlinge des Rebbaues, aber auch die sorgsame Pflege der Reine in den vorzüglichen Kellerreihen tragen in diesem nicht besonders fruchtbareren Jahre dennoch in Quantität und Qualität ein gutes Resultat. Von altersher bestand die Gewohnheit, daß die städtischen St. Andreasweine im März einer Verfeinerung ausgesetzt werden, was auch aus anderen Ländern jeweils zahlreiche Steigerer heranzieht. Die gegenwärtige Zeit hat im Weinhandel eine Veränderung herbeigeführt. In großen und kleinen Fässern, aber auch in Flaschen werden nunmehr täglich alte und neue Weine im Handel, Andreasweiler vertrieben. Für die Wirte ist dieses System in der heutigen gedehnten Zeit sehr vorteilhaft. Durch die kleinen Mengenaufgaben wird es auch Arbeitern und Angestellten möglich, bei besonderen Anlässen wie Hochzeiten, Kindtaufen und Verheiraten, einige Flaschen vom frohen Weite zu beschaffen. Der städtische Erlös des Spitalwesens wird es auch ermöglichen, der Pflege Sorge stillreicher beizusetzen.

Aus dem Stadtrat

Bestimmung der Polizeistunde in Offenburg. Dem vom Bezirksamt mitgeteilten Entwurf einer ortspolizeilichen Vorbeschriftung über die Bestimmung der Polizeistunde in Offenburg aufgrund des § 14 des Polizeistättengesetzes wird die Zustimmung erteilt. Die Polizeistunde ist hiernach, wie bisher, auf 1 Uhr nachts festgesetzt. — Die Haupt Brau Erben haben der Stadt das Anwesen Vindemplatz Nr. 4 zum Preise von 20 000 M zum Kauf angeboten. Das Anwesen ist für städtische Zwecke ungeeignet, dagegen sehr wohl zur Kommunalnutzung eines privaten Baubetriebs für Geschäftszwecke geeignet. Der Stadtrat beschließt, vom Ankauf für die Stadt abzusehen.

Wegen den Bauakt an der Kinzig für die Errichtung von Notwohnungen für die Barackenbewohner sind sowohl in der Presse als auch in der letzten Bürgerentscheidungsversammlung erhoben worden. Nach eingehender Nachprüfung aller für diese Errichtung in Betracht kommenden städtischen Grundstücke kam der Stadtrat zu einer überwiegenden Mehrheit zu der Auffassung, daß der Bau an der Kinzig etwa 50 Meter unterhalb der bisherigen Höhe der geeignete ist und deshalb beibehalten werden soll. — Die Aufhebung des Gartenerwerbungs im Krankenhaus an die Wiederherstellung des Kasernengebäudes mit einem Aufwand von 100 000 M, der aus dem Sparfonds der Stadt bestritten werden kann, wird genehmigt und die Arbeit vergeben. — Bei der Heizungsanlage im Rathaus ist der eine Kessel, der schon über 20 Jahre im Betrieb ist, unbrauchbar geworden und muß ausgetauscht werden. Die Anschaffung eines neuen Kessels mit einem Aufwand von 10 000 M, der aus dem Sparfonds der Stadt bestritten ist, wird genehmigt und der Zuschlag einer dieser Firma erteilt.

Zur näheren Prüfung des Projekts für die Herstellung eines Stadtparks bei der Stadthalle wird eine Kommission bestellt und diese die Mittelglieder des Bauausschusses und der Unterausschüsse, sowie 2 weitere Sachverständige berufen. — Die Unterhaltung des Kasernes an der Bräufeldstraße läßt sich durch Kameradenarbeiten und Bauwerkspflichten wird grundsätzlich aufgegeben. — Von der Durchführung des Herrn Dr. Ing. Schellwieser für die ihm durch den Stadtrat ausgetragenen Grundstück zu seinem 70. Geburtstag wird Kenntnis genommen. Die von ihm konstruierten Maschinen sollen in einem geeigneten städtischen Lokale untergebracht werden. — Zur Anbringung einer elektrischen Probebeleuchtung bei der evangelischen Stadtkirche wird die Zustimmung erteilt. — Von der Niederschrift über die Vorstandswahl des Badischen Städteverbands vom 15. ds. Mts. wird Kenntnis genommen. — Der Neueinteilung der Kammerkassensysteme wird die Zustimmung erteilt unter der Voraussetzung, daß die Neuregelung keine Gebührenerhöhung für die Stadt zur Folge hat. — Die Schulgebäudeuntersuchung werden verabschiedet.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Endlich Ostlands ist eine neue Depression erschienen, die Warmluft aus den Rücken der polnischen Sturmzone fördert und sie so nach Osten vorzudringen läßt. Die vielfach regnerische Witterung wird aber abklingen.

Wetterliche Witterung für Mittwoch, 29. Oktober: Etwas trüb, leicht bewölkt, zeitweise regnerisch bei westlichen Winden.

Wasserstand des Rheins

Köbel 132, Gef. 12; Waldshut 320, Gef. 3; Schusterinsel 200; Rehl 209, Gef. 7; Maxau 527, Gef. 1; Mannheim 444, Gef. 12 Zentimeter.

Wettertafel: Donnerstag und Freitag, 6. und 7. November, findet die Jahreshauptversammlung der Badischen Landeswetterwarte statt. 8317 Geldgewinne und 1 Urmine mit 150 000 M. Tonnage zur Verfügung, dabei Höchstgewinne mit 75 000 M., 50 000 M. Die Urmine, sowie bei der durch Pläne fernmündlichen Verkaufsbüro, wurde bei der Fa. Z. Schürmer, Mannheim, O 7, 11, Postfach 17043 zu haben. Näheres siehe Zeitungsbeilage.

Vereinsanzeiger

Der 6. n. mehr Jahre 80 Pfa. der Seite

Karlsruhe
Verfall. Morgen Mittwoch 8 Uhr Singstunde. Am kommenden Freitag fällt die Singstunde aus.
Städtischer Arbeitervereinsverein „Eintracht“. Morgen Mittwoch, abends 8 Uhr, Wiederbeginn der regelmäßigen Singstunde. Die Gesangsvereine und Gesangsvereine werden gebeten, sich pünktlich und vollständig einzufinden.

Partei-Nachrichten

Aus der württembergischen SPD.

SPD. Stuttgart, 27. Okt. (Via. Meldung.) Eine außerordentliche Landeskonferenz der württembergischen Sozialdemokratie nahm einen Bericht des Abg. Köhmann über die von der Reichstagsfraktion zum Schutze der Demokratie und der Sozialpolitik im Kampf gegen den Faschismus eingeschlagene Taktik entgegen und billigte die Entschlossenheit der Partei, den Faschismus von rechts wie von links an der Ausschöpfung seines Wahlfreies vom 14. September zu hindern. Im gleichen Sinne verließ auch eine Vertrauensmännerverammlung der Stuttgarter Parteioffizianten, in der Abg. Dr. Schumacher Bericht über die Reichstagsverhandlungen erstattete.

Ortsvereine! Zu unserer Notiz vom Samstag, worin wir schreiben, daß Bewerber die Wahlklassen nicht unterschreiben sollen, seien wir ergänzend mit, daß aber nach unseren Informationen bei maßgebender Stelle mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß Wahlprüfungsausschüsse solche Listen beanstanden. Es empfiehlt sich daher, wo dies möglich ist, die Wahlklassen nicht von den Berechtigten selbst, sondern von anderen Wahlberechtigten unterschreiben zu lassen. Wo dies nicht durchführbar ist und der eine oder andere Berechtigte auch mitunterschreiben muß, wird Unzulässigkeit der Liste dadurch nicht herbeigeführt, der Antrag müßte nur bei Beanstandung durch die Prüfungskommission behoben werden.
 Das Sekretariat.

Gewerkschaftliches

Streik auf der Grube Carolus Magnus

Nachen, 28. Okt. Auf den Gruben Karl Alexander in Wöhreiter und Carolus Magnus in Palenberg hatten die Kommunisten für den vergangenen Samstag, dem Tag der Beerdigung der Opfer von Mosdorf, einen Streik ausgerufen. Es waren aber nur wenige Kommunisten der Aufforderung gefolgt. Die Grubenverwaltung hatte darauf einen Führer entlassen. Am gestrigen Montag verlannten Kommunisten die Wiedereinstellung und versuchten das durch einen wilden Streik zu erzwingen. Abgelehnt von einigen unbedeutenden Schlägerreihen blieb aber alles ruhe.

Auf der Grube Carolus Magnus, wo die Kommunisten etwas stärker vertreten sind, sind etwas lebhafter zu. Die Grubenverwaltung teilt mit: Auf der Grube Carolus Magnus ist ein wilder Streik ausgebrochen. Drei kommunistische Mitglieder des Betriebsrates waren wegen Aufforderung zur Arbeitsniederlegung entlassen worden und die Beschäftigten verlangten deren Wiedereinstellung. Als die drei Entlassenen Montag mittags beim Schichtwechsel in der Wäsche erschienen und dort Anreden zu halten versuchten, wurden sie von den Steigern zum Verlassen des Werkes aufgefordert. Als sie dieser Aufforderung nicht nachkommen wollten, wurden sie durch Polizeibeamte aus der Wäsche entfernt. Darauf brachen eine Anzahl Leute auf den Führer der Polizei ein, der die Angreifer mit vorgehaltener Pistole sich zum Leibe hielt. Einer griff nach der Pistole und verurteilte, sie dem Beamten zu entreißen. Die Wache entließ sich und der Schuß traf, von der Wand abprallend, einen anderen Bergmann in den Unterleib. Der Mann wurde sofort ins Krankenhaus transportiert. Die Verletzungen werden von einem starken Polizeiaufgebot bewacht. Zur Nachtschicht sind 250 Bergleute eingefahren.

Kintheim

Zum Artikel „Nazi-Überfall“ schreibt uns Herr Julius Schiefer, Nachrath, daß es nicht wahr sei, daß er mit Faschisten oder Bernalisten geworden habe. Es sei vielmehr wahr, daß das erste Bierglas nach ihm und seinem Nachbar geworden war. — (Hierzu bemerkt unser Gewährsmann, daß mehrere Beugen vorhanden sind, die bestätigen, daß Herr Schiefer geworden hat. Die gerichtliche Verhandlung dürfte wohl Klarheit bringen. D. Red.)

Kemmler-Versammlung

Am Samstag abend 8 Uhr findet in der „Friedrichstr.“ eine öffentliche Versammlung statt, in der Genosse Minister Dr. Kemmler sprechen wird. Es gilt sehr schön, für einen guten Besuch der Versammlung zu werden.

Die Ernährungs- wissenschaft lehrt:

Zwei Tassen
 Milchkatheiner⁺
 sind nahrhafter als
 drei Eier!

Daher sagt
 man mit Recht: wer
 Milchkatheiner
 trinkt, der-ist!

+ Diese Mischung: halb Milch, halb rechte Katheiner wird jetzt von unseren Ärzten viel empfohlen!

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Nachabend der Arbeiterwohlfahrt

Die Nachabende der AW. finden statt: In Daxlanden jeweils Mittwoch und Donnerstag abends von 7 1/2 bis 10 Uhr im Handarbeitsaal der Daxlander Schule; in Mühlburg in der Hardschule jeweils Dienstag und Freitag abend; in der Karl-Friedrich-Str. 22 III jeweils Dienstag und Freitag abend. In diesen Nachabenden ist Frauen und Mädchen Gelegenheit gegeben zur unentgeltlichen Neuanfertigung und Ausbessern von Kleidern und Wäsche unter fachgemäßer Anleitung.

Lichtspielhäuser

„Die rote Lady“ im Union-Theater. Das Union-Theater bringt ab heute ein neues Programm, das uns in die Sturmtoie der russischen Revolution führt. Wir sehen Eva de Wuttel in einer ihrer besten Rollen, in der sie alle Regier ihrer Weltbetrachtung liebt. Sie spielt ein Madel mit anarchistischer Überzeugung, das durch die Revolution emporgehoben wird, aber erkennen muß, daß weder anarchistische noch kommunistische Überzeugungen ihr Ziel sind, sondern nur das urewige Götter des Lebens. Sie verheiratet sich nämlich in den Zeremonien; und auch, als sie von ihm zurückgewiesen wird, und ihn nur zu lassen beginnt, ist dieser Paß keineswegs politischer Paß, ein Paß aus Überzeugung, sondern eine höchst affektive Angelegenheit, eine demungstose Verzweiflung. Da sie sich im Verlauf der Dinge häßlich benimmt, hält sie jedoch Einkehr, bekennt sich auf ihre Liebe und verhilft dem Geliebten der an die Hand gefesselt werden soll, unter ungemein spannen Umständen zu einer romantischen Flucht. Der Film ist mit grobem und geschmackvoll umgearbeitetem Aufwand hergestellt. Die Massenfiguren sind ausgezeichnet gezeichnet, wie fernerzeit die Kritik bei der Aufführung geschrieben hat. Photographie und Architektur sind tadellos; die Regie Alan Crossland, des Regisseurs von „The Million“ und „The Millionaire“ hat die Vorbedingungen für einen guten Publikumserfolg mit gegeben. In allen großen Städten fand der Film einen großen Erfolg, wie ihn bisher selten ein Revolutionsfilm zu verzeichnen hatte. Ein reichhaltiges Beiprogramm, bestehend aus Kulturfilm, Dokumentarfilm und Lustspiel bringt unterhaltliche Abwechslung.

Zur „Liebesparade“ im Gloria-Palast. Die Leinwand singt, tönt und spricht! — Der Tonfilm, die neueste Errungenschaft auf dem Gebiete der Filmtechnik unternimmt gegenwärtig seinen Siegeszug durch die Welt. Immer mehr behauptet er sich immer weiter und findet der Tonfilm lebhaften Anklang, die führenden Kinos haben ihm bereits alle ihre Porten geöffnet. — „Liebesparade“ lautet zur Zeit die Parole im Gloria-Palast. — Eine äußerst nette Kompositionerette wird den Zuschauern zu Gehör gebracht. Sie ist zugleich die Ertaufführung für Karlsruhe. Der Film zeigt das Leben der jungen schönen Königin von Savona, die vielfach und leider vergeblich nach einem Manne Ausschau hält. Sie läßt ihren nach Paris entsandten Militär-Attache zurückrufen, verliebt sich in ihn und nach schliefen Redereien findet die Hochzeit statt. — Die Besetzung der beiden Hauptrollen ist äußerst glücklich. Maurice Chevalier als Prinzegepaar spielt mit viel Liebenswürdigkeit und Charme, er versteht mit seinem unverwundlichen Humor die Frau zu nähern; er ist der Heros des Films und Herr der Situation. Seine Partnerin, die Königin Louise, die Jeanette MacDonald verkörpert, findet sich ebenfalls in ihrer Rolle recht gut zurecht. Auch sie spielt hervorragend anmutig und temperamentvoll und steht mit ihren Leistungen als Künstlerin keineswegs hinter dem Prinzegepaar zurück. — Die ganze Handlung des Films ist vom Anfang bis zum Schluß spannend und gefickt aufgebaut und reich an Witz und Humor. Es wäre zu wünschen, daß sich noch recht viele Besucher einfänden mögen. Es lohnt sich!

Weiße Schatten. Die „Schauburg“, das Lichtspielhaus der Südstadt, brachte Sonntag normittag vor geladenen Gästen die Uraufführung des Siddeusfilm des Tonfilms Weiße Schatten. Der Film spielt in der tropischen Südsee, auf den Inseln, Kolonien. Er zeigt vor allem die herrlichsten der Natur einer paradiesischen Eilande. Dann gibt er anschauliche Szenen aus dem Leben und Treiben, den Sitten und Bräunen der Eingeborenen, jenen noch nicht von der Zivilisation erfassten und verdorbenen Stämmen, die in primitiven Lebensformen ihr Dasein fristen — und hoch glücklich sind. Im Gegensatz hierzu zeigt dann der Film, welches Unheil unter diesen Menschen die Zivilisation, besser eigentlich der hab- und raffaierige Kapitalismus, anrichtet, der ihnen nur die üblen Anhängel der Zivilisation, den Alkohol, die Brutalität, die herz- und schamlose Ausbeutung und Unterdrückung bringt. Ein Weiber, ein Arzt, versucht, die Eingeborenen vor den „Seunungen“ der Zivilisation zu retten und zu bewahren; auch gegen ihn wendet sich der in seinem Gewinn und Profit bedrohte Kapitalismus, er wird niedergeschossen, als er sich dem Bordrängen der Weiben mit Gewalt widersetzt. Die Weiben machen auch auf dem bisher von der europäischen „Zivilisation“ unberührten Eilande „ihren Laden auf!“ — Um diesen Rahmen spannt sich eine prächtige, wunderbare Szenerie; die tropischen Urwalds, Meeres- und Landschaftsbilder sind von eigenartiger Schönheit; auch einige Tiefseeaufnahmen sind von höchstem Interesse. Die Handlung des Films ist fesselnd, bewegt, von großem Reiz. Der Film ist auch für die Schulen bestimmt; es wäre zu wünschen, daß hieron reichlich Gebrauch gemacht würde, denn „Weiße Schatten“ bringen ebensoviel Belehrendes wie Unterhaltendes.

Badische Lichtspiele

Noch selten ist eine bessere Spielfolge über die weiße Wand gegangen als es zur Zeit im Konzertsaal der Fall ist. Bildlich als auch inhaltlich sind die Filme einwandfrei Kunstwerke der Photographie und Schauspielkunst. „Uns“ Heimatfilm, eine Folge von herrlichsten Bildern von ungeheurer Sprache und bleibendem Eindruck auf jeden fühlenden Menschen. Es ist gleichsam ein tiefempfundenes Gedicht von der Natur. Unwillkürliche Ausrufe wie „D. wie herrlich“, „ach, wie schön“, aus den Reihen der Schauenden sind keine Seltenheiten. — „Die Flucht nach Jedo“ macht eine Umstellung notwendig, die aber bald durch den Film selbst überwunden wird, denn meisterliche Photographie gebauert mit der hochstehenden Schauspielkunst der Japaner führt uns rasch in diese Welt ein, die einem dann unbedingt fesselt, in ihren Bann zieht und nicht mehr losläßt. Es ist ein amelles fremdartiges, unio eindringlicheres Erlebnis des Abends. Die gut zusammengesetzte und vorzüglich vorgelegene Musik, durch die Hans-Joachim Hermann trägt noch das Ihre zur Erhöhung des Genusses bei. Jeder Gedanke sollte die Möglichkeit haben diese Kunstwerke der Filmkunst zu besuchen, keiner wird es bereuen aber viel mit nach Haus nehmen.

Auskünfte

H. Kalkat, Ueber die Afa-Versammlung war uns schon vorher ein Bericht vom 27. U. zugegangen, der schon gefest war, als der weitere Bericht am Montag eintraf, den wir also nicht mehr bringen können.

Veranstaltungen

Dienstag, 28. Oktober 1930.

Bad. Landes-theater: Lammhüter. 19 Uhr.
 Colosseum: Das große Aktionsprogramm. 20 Uhr.
 Kammersaal: Der Sohn des gelben Meistes.
 Schauburg: Weiße Schatten der Südsee.
 Lebens-Lichtspiele: Ein Tango für Dich. (Tonfilm).
 Union-Theater: Meineld.
 Gloria-Palast: Liebesparade (Tonfilm).
 Badische Lichtspiele: Die Flucht nach Jedo. 20.30 Uhr.
 Badische Lichtspiele: Der Sohn im Konflikt. (Tonfilm).
 Kaffee-Bauer: Operationen und Schloßabend. 20.30 Uhr.

Grosse Ersparnisse bieten meine heute beginnenden
Mantel-Spezial-Tage

für Damen, Herren und Kinder
Aus neuen, großen, vorteilhaften Einkäufen
 sind zu besonders niederen Preisen zum raschen Verkauf gestellt:

	<p>Damen-Winter-Mäntel aus englischartigen Stoffen mit Plüschkragen 24.50 19.50 14.50 975</p> <p>Blaue Ottomane-Mäntel mit Plüschkragen 27.50 24.50 19.50 1250</p> <p>Ottomane-Mäntel reine Wolle, marine und schwarz, ganz gefüttert mit Pelzkragen 60.- 55.- 48.- 38.50 2950</p> <p>Damenmäntel aus reinwoll. Velour long, ganz auf kunstseid. Duchesse u. reich. Pelzkragen 65.- 75.- 59.- 3950</p> <p>Seal-Pluche-Mäntel elegant gefüttert, meine bekannte Hausmarke 95.- 78.- 65.- 4950</p> <p>Elegante Fantasie-Mäntel aus d. feinst. mod. Velour-, Marengo- u. Duvetin-stoffen mit reich. Pelzkragen 145.- 165.- 95.- 6500</p> <p>Mädchen-Mantel mit und ohne Pelzbesatz, in allen modernen Stoffarten ab Gr. 50 14.50 9.75 6.50 390</p> <p>Herren-Winter-Ülster neue Formen, mit oder ohne Ringseurt 65.- 58.- 55.- 48.- 3850</p> <p>Herren-Winter-Paletots mit Samtkragen, in schwarz oder marengo 95.- 75.- 58.- 3950</p> <p>Herren-Loden-Mäntel in meinen bekannten Stammqualitäten 55.- 37.50 32.- 2450</p> <p>Knaben-Mäntel reisende Sportformen, je nach Größe und Ausführung 35.- 25.- 18.50 12.50 750</p>	
--	---	--

Ich bitte höflich um unverbindlichen Lagerbesuch

„Record“
Dieser Mantel aus reinwoll. Waben-Velour (wie Abbildg.) ganz gefüttert mit amerik. Opposumkragen
nur **3950** Mk.

Carl Schöpf
marktplatz

„Trumpf“
Dieser Mantel aus reinwoll. Velour long (wie Abbildg.) ganz gefüttert mit großem Karre-Kragen und Besatz
nur **5800** Mk.

Badisches Landes-Theater
Dienstag, 28. Oktober
* B. u. E. - Gem.
III. S.-Or. 2. Hälfte
Sannhäuser
und der Sängerkrieg auf Brodberg
Von Wagner
Dirigent: Krips
Regie: Brühnig
Mitwirkende: Mant, Frau, Fischbach, Sant, Reich, Ehrlich, Winter, Ehrhardt, Kolbach, Heiser, Henning, Cernner, Schöcklin, Straß, Schüller
Anfang 19 Uhr
Ende 23 Uhr
Brettle C (1.00-7.00, 4.1000
Ort. 29. 10. Sondermiete
„Zeittheater“ (1. Vor-
stellung der Abteilung I)
Weißkarten! Zum erh.
Rat. Fort. 29. 30. 10.
Die Adm. Fr. 31. 10.
Abolot Patet in. Hier-
auf: Der Diener zweier
Herren. Ca. 1. 11. Die
Abteilungen 3. Abteilg.
So. 2. 11. Sonntags-
Gedenkfest f. Siegfried
Wagner. Abends Sann-
häuser. Im Konzert-
saal keine Vorstellung. Wo
3. 11. Sondermiete. „Zeit-
theater“ (1. Vorstellung
der Abteilung II) (rote
Karten) Fort.

ca. 200 Matratzen
zu Sonderpreisen!
Matratzen, 3teilig, mit Kopfpolster
Füllung: Seegras Wolle 1. Qualität Javakapok

Gestreifte Drolle	19.50	24.-	52.-
Jacq.-Drolle neue Muster	25.50	30.-	56.-
1a Halb.-Drolle gestr.	29.50	34.-	62.-
1a Halb.-Jacq.-Drolle	39.-	43.50	71.50

Preise verstehen sich rein netto.
Spezialität: Schlaraffia-Matratzen

BETTENHAUS
SCHNEYER
Werderplatz - Kaiserstr. Nr. 95
Mühburg - Heidelberg, Plöck 3

Colloleum
Heute abend 8 Uhr:
Das große Attraktions-Programm
Varietékunst in höchster Vollendung

Es werden gut ange-
fertigt: Kleider b. 6.4.
Mäntel von 12.4.
Wohltüte von 16.4. an.
Zuschaffen Fr. 6816 an
das Volksfreundbüro.

Belegenthauf!
Speise-Zimmer
eide, beheizt, aus-
großem Häkelt mit
Küchle, Kredenz,
Ausguck, 6 Ver-
derhülle, wenig ge-
braucht, sehr preis-
wert, auch einzeln,
abzugeben. (6820)
Huber, Möbel-
lager, Waldstr. 28.

SCHAUBURG
Marienstraße 16 Telefon 6284

Täglich um 4.15 und 8 Uhr
der Film, von dem man spricht:
Weißer Schatten

Ein Südsee-Abenteuer nach dem Buch
von Frederick O'Brien.
In den Hauptrollen Monte Blue und Raquel Morros.
Etwas Unerhörtes, etwas Einmaliges!
Nie gesehene Unterwasser-Aufnahmen
Bilder von berauscher Schönheit!
Spannend! Sensationell!
Diesen Film müssen Sie sehen!
Jugendliche haben Zutritt!

Bad. Lichtspiele / Konzerthaus
Wenn Sie es irgendwie machen können, ver-
säumen Sie nicht die Filme zu besuchen:
Die Flucht nach Yedo
Original japanisch 6826
Das Schicksal zweier Liebenden in ergreifenden
und großen Szenen, eine Handlung aus dem Volk
Dasu
Löns und seine Heide
Auch diesen Film müssen Sie miterleben, er
bedeutet eine Erholung in unserer schweren Zeit
Kapelle Lehmann Wochenschau
Bis **Donnerstag** täglich 20.30 Uhr. - Preise guter
Sitzplätze RM. 0.60 bis 2.-. Erwerbslose die Hälfte

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK
Kommanditgesellschaft auf Aktien
FILIALE KARLSRUHE
Kaiserstraße 76
Beratung in allen Vermögensangelegenheiten
Günstige Verzinsung von Spargeldern auf
BANK-SPARBÜCHER

Kaffee Bauer
Heute Dienstag, 20.30 Uhr
Operetten- u. Schlagerabend
der Kapelle Krämer.
Mit neuem Programm.

IM BÜCHERKREIS IST SOEBEN ERSCHEINEN:
Felix Scherret
Der Dollar steigt
Inflationsroman aus einer alten Stadt
Ein Bericht in Erzählungsform, Erspielt in Dankig
und gibt einen Querschnitt durch die Inflation.
Eine lebendige, soziale Kritik, eine ironisierende
Darstellung kaufmännischer Kreise an einem
Orte schärfer Ausprägung der Inflation. Eine
entwertete Valuta entwertet auch die Menschen;
wirtschaftliche und geistige Vorgänge sind un-
entzerrbar ineinander verschlungen.
282 Seiten. Ganzleinen.
Preis 4.80 Mk.
Für Mitglieder Sonderpreis
DER BÜCHERKREIS G. m. b. H.
Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 7
Zu beziehen durch:
VOLKSFREUND-BUCHHANDLUNG
Waldstraße 28 * Fernsprecher 7020/21

Speise-Zimmer
Eichen, schönes Mobell,
Büfett, Tisch, 4 Stühle
u. Garantie für solide
u. gute Arbeit für
nur **274 M.**
solange Vorrat. 6762
Aut. Weinheimer
Kaiserstraße 81/83
In 3 Tagen 1774
Nichtraucher!
Auskunft kostenlos.
Santus-Depot
Halle a. E., 402 N.

Zur gefl. Notiz!
Den Vereinsvorständen der
Arbeiter-Vereine zur Nach-
richt, daß ich, der Zeit ent-
sprechend, bei mäß. Honorar
und meinem bekannt. gedie-
nem Programm obigen
Vereinen weitgeh.
entgegenkomme.
Ebitte frühzeitige
Vorbestellung.
Hochachtungsvoll
Humorist Lorenz
Gewerksch.-u. Partei-Mitglied
Karlsruhe
Jetzt: Mendelssohnplatz 2, II.

**Gold-
fleischige Speise-Kartoffeln**
für den Winterbedarf aus den besten badischen Kartoffelanbau-
gebieten, in bekannt guter Qualität, liefert prompt und billig
frei Keller an Private und Großverbraucher
**Badische landwirtschaftliche Zentral-
genossenschaft e.G.m.b.H., Karlsruhe**
Büro: Lauterbergstr. 3 / Lager: Schlachthausstr. 3 / Tel. 4620-4626

**Grad. Smoing-
Gebrauch-Anzüge**
verleiht
Französisch, Gartenstr. 7
Preis-Abbau!
33 RM. follet der Anzug
und 28 RM. der Mantel
anzuerhalten, unter ga-
rant. indolentem Stij. bei
Friedrich Schmitt
Schneiderm. Hagelsfeld,
Schulstraße 49 6821

Stachelbeerhölde,
großartig, lobie Jo-
hanniseberhölde und
Pflanzhölde vert. bl.
Josef Woll, Söllingen
(amt Karlsruhe)
Hauptstraße 81. 1852

**Moderne, eichene
Schlafzimmer**
160er Eckbank, mit
Zinnenpiegel und Bor-
hang 6565
460 Mark.
Möbelhaus Freundlich
37/39 Kronenstr. 37/39

Fräulein Zöpfer
Karlstr. 30
Ede Müppurer Straße.
Telephon 5286
und Filialen.
Wesentliche Erhöhung
der Gewinnmöglichkeit,
da Verdreifachung der
Mittelgewinne bei
gleicher Loszahl.
Ziehung 2. Klasse 21
u. 23. Nov.
Schluß der Erneuerung
14. November.

Offener
Weiß-Wein
(Pfalzer) 1929er
offen Liter **60** Pfg.
1929er
Rot-Wein
(Pfalzer) 6820
offen Liter **70** Pfg.
Gefäße mitbringen!

BUCHEREI
in sämtlichen Filialen.
Neu eröffnet:
Rheinfr. 34
Ecke Sedanstraße
5% Rabatt!
Verlangen Sie die netto
Weinpreisliste!